

Nr. 138. Hirschberg, Donnerstag den 25. November **1869.**

Politische Uebersicht.

Das hervorragendste Ereigniß im parlamentarischen Leben der gegenwärtigen Periode ist und bleibt die Rede des Abgeordneten Ziegler gegen den Kultusminister von Mühler, welche nach einer Aufzählung der Unterlassungs- und Begehungssünden des Ministers schließlich in der Forderung gipfelte, die man aus der Kammersitzung nachlesen mag. Dieser denkt aber gar nicht daran und Leute, welche meinen, daß ihm nach der Ziegler'schen Rede nichts anderes übrig bleibe, als „Ade!" zu sagen und zu gehen, vergessen ganz und gar, daß im **preußischen** Staate vor der Hand noch keine Minister durch die Opposition gestürzt werden und diese sich nur als Diener ihres „königlichen Herrn" betrachten, dessen Wille allein sie bestimmen kann, zu bleiben oder nicht. Und wenn Herr v. Mühler seine Demission verlangen sollte, so würde doch damit allein so gut wie Nichts erreicht worden sein, da sein Nachfolger bei dem herrschenden, pietistischen Systeme jedenfalls nur in die Fußtapfen seines Vorgängers treten und es kein Haar anders machen würde, wie Herr v. Mühler. So schneidend und haarscharf daher auch die Worte Zieglers sein mochten, der gewöhnt ist, ohne oratorische Künstelei, frisch und frei von der Leber weg und in aller Kürze und Bündigkeit die Wahrheit zu sagen, welche freilich bei denen, die sich davon getroffen fühlen, stets einen empfindlichen Effekt hervorrufen muß und so großen Wiederhall auch diese schlagenden, kräftigen Worte des großen Redners nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland gefunden haben mögen, so bezweifeln wir doch, daß sein Antrag, die Adresse betreffend, eine Ausführung haben dürfte, zumal ein großer Theil des Abgeordneten-Hauses von der Erfolglosigkeit derselben überzeugt sein muß.

Aber die preußische Nation sollte sich dieses Antrages annehmen und in allen Provinzen und Kreisen sollte man sich vereinigen und in hunderttausenden von Unterschriften und mit überzeugender Gewalt durch eine Adresse Se. Majestät den König von der Nothwendigkeit unterrichten, daß die Wohlfahrt des Volkes durch eine Aenderung des Systems von Mühler befördert, durch Beibehaltung desselben aber gefährdet wird.

Schon in der vorigen Nr. unseres Blattes erwähnten wir, daß ein Schreiben des Grafen Bismarck bei dem Beschlusse des Herrenhauses, den ablehnenden Lippe'schen Antrag betreffend, den Ausschlag gegeben habe. Dieses Schreiben an den Fürsten zu Putbus, Vizepräsident des Herrenhauses, ging während der Session von Hand zu Hand. Bismarck sagt u. A. in demselben: er hätte nicht geglaubt, daß in der Kommission sich auch nur eine Stimme für den Antrag aussprechen werde.

Das Herrenhaus selbst habe viele andere Gebiete, auf welches es seinen Einfluß in nützlicher Weise geltend machen könne. Was aber die nationale Politik Preußens angehe, so bewege sich dieselbe in so tiefen und festen Geleisen, daß sie nicht ohne eine bedenkliche Erschütterung daraus verdrängt werden könne. Hinter dem Herrenhause, wenn es solche Beschlüsse fasse, würden auswärtige Mächte stehen, auch die Partikularisten und die Ultramontanen, und das Herrenhaus würde sich in Preußen in einen Konflikt nicht nur mit dem Abgeordnetenhause setzen, wobei Wind und Fluth des Nationalgefühls gegen das Herrenhaus sein würden. Wenn der Graf zur Lippe bereit wäre, auf Grund seines Antrages die Leitung der preußischen Politik zu übernehmen, so wäre sein Antrag wenigstens verständlich. Wo nicht, dann sei es ein leichtfertiges und frevelhaftes Spiel für ihn und für Alle, die sich daran betheiligen würden."

Der Staats- und Finanzminister Camphausen ist vom Könige zum Bevollmächtigten und Bundesrathe des Norddeutschen Bundes und zum Bundesrathe des Norddeutschen Zollvereins ernannt worden.

In **München** haben doch die Ultramontanen gesiegt. Sie hoffen dadurch die Stellung des Ministeriums Hohenlohe zu gefährden, dürften sich aber wohl täuschen, da der König ja bei jeder Gelegenheit seine Uebereinstimmung mit dem Ministerium betont und daher wohl dasselbe nicht fallen lassen wird. Es ist doch gewiß erfreulich, daß der König von Baiern am 17. d. Mts. auf Hohenschwangau bei dem Empfange der Behörden Füssen's seine Freude über die — liberalen Wahlen in der Stadt Füssen ausgesprochen und dabei ebenfalls seine Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Ministeriums constatirt hat.

In **Paris** ist Rochefort mit 17,978, Arago mit 18,834 und Crémieux mit 20,784 Stimmen gewählt worden.

In **London** ist vorige Woche der erste Spatenstich zu den permanenten Gebäuden für eine Reihe internationaler Ausstellungen gemacht worden und wird die erste 1871 stattfinden.

Das vom Grafen Ricciardi zu **Neapel** projectirte Anti-Conzilium wird nach den wenigen, bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen wohl kaum zur Ausführung kommen. Im Uebrigen verweisen wir unsere geschätzten Leser auf den politischen Theil unseres Blattes, da weitere internationale Nachrichten fehlen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 22. November. Bei Annahme des Gesetzes über die Gewährung der Rechtshülfe ersuchte der norddeutsche Reichstag den Bundeskanzler, zum Abschluß von Jurisdiktions-Verträgen mit den süddeutschen Staaten die geeigneten Schritte zu thun. In Folge dessen ist von Seiten des Bundespräsidiums an die Regierungen von Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen die Anfrage ergangen, ob sie geneigt seien, auf der ihnen dabei bezeichneten Grundlage solche Verträge mit dem norddeutschen Bunde abzuschließen. Die großherzoglich badische Regierung hat sich hierzu bereit erklärt. Demgemäß wird nunmehr vom Bundeskanzler beantragt: der Bundesrath wolle sein Einverständniß damit aussprechen, daß mit dem Großherzogthum Baden ein Jurisdiktions-Vertrag abgeschlossen werde.

— Bekanntlich tritt vom 1. Januar 1870 ab auch derjenige Titel (3) der Bundes-Gewerbe-Ordnung in Kraft, welcher von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen handelt. Wie offiziös mitgetheilt wird, sind die betheiligten Ministerien damit beschäftigt, in gleicher Weise, wie es früher hinsichtlich der anderen Titel geschehen ist, auch für die Ausführung dieser Bestimmungen des erwähnten Gesetzes Instruktionen aufzustellen.

— Nach der amtlichen Aufstellung der im Betriebsjahre vom 1. September 1868 bis Ende August 1869 im Zollverein zur Zuckerfabrikation verwandten Runkelrüben befanden sich in den Vereinsstaaten 295 Fabriken (eine mehr als im Vorjahre) in Thätigkeit, davon allein in Preußen 256 und in Braunschweig 25. Die Gesammtzahl versteuerte zusammen 49,953,656 Centner 50 Pfund Runkelrüben (9,360,264 Ctr. 63 Pfund mehr als im Vorjahre).

— Der Vorstand der sächsischen Synode benutzte die Durchreise des von der Jagd zurückkehrenden Königs durch Magdeburg, um sich eine Audienz zu erbitten. Sie wurde gewährt und die „N. Pr. Ztg." berichtet darüber: Se. Majestät hat den ehrfurchtsvollen Dank huldvoll entgegen genommen und darauf hin sich geäußert, daß die kirchliche Lage sehr ernst, deshalb der allgemeine Bettag angeordnet gewesen sei; daß die Synode die Aufgabe habe, dahin zu arbeiten, daß die Kirche sich im Frieden erbaue, wozu das Moderamen mitwirken wolle.

— Mit der Frage wegen der Stellvertretungskosten für diejenigen Beamten, welche in den Landtag gewählt werden, hat sich, wie man hört, das Staatsministerium jüngst beschäftigt. Man darf wohl annehmen, daß der Beschluß im entgegenkommenden Sinne gegen die im Abgeordnetenhause geäußerten Wünsche ausgefallen ist.

— Vorgestern starb hier nach kurzem Krankenlager der Oberbaurath Langhans. Er würde am 14. Januar 1870 das 89. Lebensjahr vollendet haben. Sein letztes großes Bauwerk war das prachtvolle neue Stadttheater zu Leipzig.

— Gegenwärtig werden nach der „K. Z." namentlich in Westpreußen Anstrengungen gemacht, eine Petition wegen Uneinklagbarkeit der Branntweinschulden in Umlauf zu setzen, weil man in dieser Weise der Völlerei steuern zu können hofft. Geistliche, Cummunalbeamten und Landräthe unterziehen sich der Angelegenheit, um der Trunksucht Einhalt zu thun.

— Der bekannte eifrige Prediger an der St. Bartholomäuskirche, Herr Steffan, der durch seinen Roman „Leocadie" Anstoß gegeben und deshalb zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden war, ist — wie die „Köln. Ztg." mittheilt — jetzt auch in letzter Instanz zur Strafversetzung verurtheilt worden. Weiterem Vernehmen nach ist die Unterkunft, die der Versetzte gefunden hat, grade nicht unannehmbar.

Neuß. Ueber das Unglück an der Rheinbrücke bei Hamm hören wir, daß nach amtlichen Feststellungen von den Arbeitern bisher 14 als verwundet, 2 als todt, 20 als gerettet und etwa 5 als vermißt gezählt werden; von der Mannschaft des Schiffes sind 4 todt, 2 vermißt.

Mainz, 23. November. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs hebt hervor, daß von der göttlichen Vorsehung jede von dem Konzil zu treffende Entscheidung über die päpstliche Unfehlbarkeit abhänge, und daß jede Entscheidung des Konzils in Glaubenswahrheiten sicher nur mit Einstimmigkeit oder mit einer der Einstimmigkeit nahestehenden Mehrheit erfolgen und vor Allem die vollkommenste Uebereinstimmung des Papstes und der Bischöfe bekunden werde.

Hamburg, 22. November. Die Hamburger „Börsenhalle" theilt folgendes einem hiesigen Handlungshause zugegangene Telegramm aus New-York vom 20. d. mit: Die Stadt Maracaybo (Venezuela) ist genommen, der Hafen seit Ende Oktober wieder offen. Der Rebellenchef Pulgar gerieth in Gefangenschaft.

Oldenburg, 21. November. [Mündigkeits-Alter.] Wie man der „Bl. u. H.-Z." mittheilt, geht die großh. Regierung mit der Absicht um, dem Beispiele der preußischen Gesetzgebung zu folgen und ein Gesetz vor den Landtag zu bringen, nach welchem das Mündigkeitsalter mit dem vollendeten 21. Lebensjahre eintritt. Alle Parteien im Lande sind für die Maßregel eingenommen, da die Führung der Vormundschaften für beide Theile lästig und für den bevormundeten Theil bei den in Oldenburg bestehenden Einrichtungen selten ersprießlich ist.

Sternberg, 21. November. In der gestrigen Landtags-Sitzung wurde der vom Hofbaurath Demmler eingebrachte Antrag, betreffend eine anderweitige Preßgesetzgebung, verlesen und darauf beschlossen, denselben dem Antragsteller mit der Erklärung zurückzugeben, daß der Antrag wegen anstößigen Inhalts der Anlagen nicht geeignet befunden sei, zu den Akten genommen zu werden.

Darmstadt, 22. November. Aus Groß-Gerau wird ein neuer Erdstoß gemeldet. Die Zahl und Intensität der Erschütterungen ist wiederum im Zunehmen.

Karlsruhe, 20. November. Die erste Kammer genehmigte in heutiger Sitzung nach den Anträgen der Kommission den am 6. Juli d. J. zwischen dem norddeutschen Bunde, Baden, Würtemberg und Hessen abgeschlossenen Vertrag, betreffend das gemeinschaftliche Eigenthum der vormaligen Bundesfestungen.

Karlsruhe, 22. November. Abgeordnetenkammer. Der Abg. Bissing interpellirte den Kriegsminister wegen eines vom Kriegsministerium ausgegangenen Verbotes an die Landwehr, sich an der Regierung feindseligen Agitationen zu betheiligen. Der Kriegsminister erwiderte, ein solches Verbot existire nicht, es sei nur eine bezügliche Ermahnung und Belehrung an die Landwehr ergangen. Der Antrag Bissing's, daß die Kammer diesen Erlaß des Ministeriums mißbilligen und dessen Rücknahme fordern solle, wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 20. November. Der König hat heute die Territorialkommissare, welche den Schlußberathungen der Inspizirungskommission in Ulm beigewohnt hatten, in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen.

Stuttgart, 22. November. Dem „Staatsanzeiger für

Würtemberg" zufolge findet heute in Rom die Präkonisation des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Hefele, statt.

Oesterreich.

Wien, 22. November. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht ein Privattelegramm aus Konstantinopel, wonach die Pforte gegen die in Anregung gebrachte Neutralisirung des Suezkanals als gegen einen Eingriff in ihre Souverainetätsrechte protestirt haben soll.

Pest, 21. November. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien haben heute Morgen den Besuch der Minister und anderer ungarischen Würdenträger empfangen. Am Nachmittage machte das fürstliche Paar der Kaiserin von Oesterreich in Ofen einen Besuch und besichtigte dann mehrere öffentliche Institute, u. A. auch die Akademie, wo der Minister Baron Eötvös dasselbe herumführte. Heute Abend reist das fürstliche Paar über Basiasch nach Giurgewo.

Frankreich.

Paris, 21. November. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz, welche heute Morgen Compiègne verlassen haben, sind im besten Wohlbefinden hier angekommen. — Die Wahlen haben in den betreffenden Bezirken in vollständiger Ordnung und Ruhe begonnen. — Das „Univers" veröffentlicht einen Brief des Bischofs Laval, in welchem derselbe sein Bedauern über den Hirtenbrief des Bischofs Dupanloup, betreffend die Unfehlbarkeit des Papstes, ausspricht.

Ein vom 19. datirtes kaiserliches Dekret ernennt Hrn. Ferdinand v. Lesseps in Anbetracht seiner Verdienste um die Durchstechung der Landenge von Suez zum Großkreuze der Ehrenlegion.

Paris, 22. November. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Theater Français bei. — Baron v. Werther und Graf Solms dinirten gestern im auswärtigen Amt. — Die Minister wurden heute Morgen zu einer Konseilssitzung in die Tuilerien berufen. Um Mittag war die Sitzung noch nicht beendet. — Dem Vernehmen nach kehrt der Kaiser Mittwoch nach Compiègne zurück.

Paris, 22. November. Im dritten Wahlbezirk ist die Abstimmung von 9 Sectionen bekannt. Crémieux erhielt in diesen 5557, Pouyer Quertier 3522, Ledru-Rollin 116 Stimmen. Die Wahl von Crémieux scheint danach gesichert. Wahlresultate. Dritter Wahlbezirk: Crémieux mit 20,489 Stimmen definitiv gewählt. Pouyer-Quertier erhielt 9676 Stimmen. Erster Bezirk, aus 10 Sectionen: Rochefort 8495, Carnot 6797, Terme 1401 Stimmen. Achter Bezirk: Wahl Arago's sicher. Vierter Bezirk: Bizoin 11,811, Brisson 6073, Allou 7552 Stimmen. Im vierten Wahlbezirk ist die Abstimmung von drei Sectionen bekannt. Glais-Bizoin erhielt 1849, Brisson 1013, Allou 1066, Barbès 162 Stimmen. In 18 Sectionen des dritten Bezirks hat Crémieux zusammen 13,461, Pouyer-Quertier 6791 Stimmen erhalten. Weitere Wahlresultate. Achter Bezirk, aus 12 Sectionen: Arago 8709, Gent 2027, Herold 1048 St. Ungültig etwa 1350 St. Dritter Bezirk, aus 21 Sectionen: Crémieux 16117, Pouyer-Quertier 8145 St. Vierter Bezirk, aus 7 Sectionen: Glais-Bizoin 3852, Brisson 2015, Allou 2670, Barbes 443 St.

Paris, 23. November. Im ersten Wahlbezirk ist Rochefort gewählt; er erhielt 17,978, Carnot 12,936 Stimmen. Im 8. Bezirk ist Arago mit 18,834 St. gewählt; Gent erhielt 5273 Herold 2462, Felix Pyat etwa 1000 Stimmen. Die Ruhe wurde im Laufe des ganzen Abends nicht gestört, obwohl sich auf den Boulevards sehr zahlreiche Menschenmassen angesammelt hatten.

Marseille, 22. November. Die hiesige Handelskammer veröffentlicht zwei Gutachten über die Handelsverträge, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Der Marseiller Handelsstand ist überzeugt, daß das Princip der Handelsfreiheit ein fruchtbares ist. Das Mißverhältniß hängt mit allgemeinen, von der Tariffrage unabhängigen Ursachen zusammen. Es war vor Allem nothwendig, den französischen Fabrikanten ein Bekämpfen der Konkurrenz möglich zu machen. Der Handelsstand hofft von einer parlamentarischen Enquete die Klarstellung dieser Fragen.

Die „freie Gesellschaft für Vertheidigung der Handelsinteressen" veröffentlicht gleichfalls ein der Handelsfreiheit günstiges Programm. In demselben heißt es: Gewisse Maßnahmen sind zu sehr überstürzt worden. Die Freiheit nach Außen muß von der Freiheit im Innern begleitet sein.

Italien.

Florenz, 21. November. Das Ministerium wird morgen nach Feststellung des Bureaus den Kammern seine Entlassung anzeigen. Lanza ist zum König gerufen und wird vermuthlich ein Ministerium, aus Mitgliedern des linken Centrums bestehend, bilden. Der König wird hier erwartet, und man glaubt, daß die Kammern bis zur Bildung des neuen Ministeriums ihre Sitzungen einstellen werden.

Florenz, 22. November. „Corriere italiano" bestätigt, daß der König die Neubildung des Kabinets dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Lanza, antragen ließ. Ueberbringer des Auftrags war General Sonnaz. Man kennt noch nicht die Antwort Lanza's. Der König hat sich vorläufig die Entscheidung über das Demissionsgesuch des Kabinets Menabrea vorbehalten.

Florenz, 22. November. Deputirtenkammer. Der Vicepräsident Pisanelli eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er im Namen der Kammer der Freude des Landes über die Genesung des Königs und die Geburt des Prinzen von Neapel Ausdruck gab und die Einsendung von Beglückwünschungs-Deputationen an den König und den Kronprinzen vorschlug. (Beifall.) Graf Menabrea zeigte hierauf im Namen des Ministeriums an, daß dasselbe seine Entlassung eingereicht habe.

Spanien.

Madrid, 20. November. Cortessitzung. Der Deputirte Vinader greift die Regierung wegen der in Montalegre kürzlich stattgehabten Hinrichtung von Karlisten heftig an. Prim vertheidigt das Verfahren der Regierung, welche stets großmüthig gegen die Karlisten gehandelt habe, und erklärt, die Regierung übernehme allein die Verantwortlichkeit für alle Akte ihrer Beamten, die durch große Pflichten geboten erschienen, welche ihnen zur Rettung der Gesellschaft auferlegt seien. Die Regierung werde unter ähnlichen Umständen ähnlich handeln.

Madrid, 21. November. Ein amtlicher Bescheid in Betreff des Herzogs von Genua ist aus Florenz noch nicht hier eingegangen. Gegenüber anderslautenden Nachrichten wird in Regierungskreisen betont, daß für die Annahme oder Ablehnung der spanischen Krone Seitens des Herzogs von Genua in erster Linie die Entschließung des Königs Victor Emanuel als Vormund des Herzogs in Betracht kommt, welche zur Zeit noch nicht vorliegt.

Madrid, 22. November. Die Minorität der republikanischen Partei wird heute noch nicht in die Cortes eintreten. Der Wiedereintritt derselben erfolgt erst nach einem von Castelar zu erlassenden Manifeste, in welchem die Gesinnungsgenossen aufgefordert werden sollen, in der Presse und in den politischen Klubs große Mäßigung zu beobachten, sobald die verfassungsmäßigen Bürgschaften wieder hergestellt sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. November. Der Regierung liegen gegenwärtig sieben neue Bankprojekte vor, worunter eins für Petersburg, eins für Moskau, dann für Südrußland, für das Kama-Wolgagebiet und endlich für Warschau.

Türkei.

Konstantinopel, 22. November. Das Journal „Turquie" bringt heute einen heftigen Artikel gegen Egypten. Die letzte Antwort des Vicekönigs an die Pforte sei unzureichend; die Ueberreichung derselben hätte direct an den Vezier erfolgen sollen und nicht durch Vermittelung von Konsuln. Die Pforte müsse, wenn der Vicekönig nicht nachgebe, der Versöhnlichkeit ein Ende machen und Ernst zeigen. (Die „Turquie" ist nicht mehr offiziöses Organ.)

Amerika.

Newyork, 19. November. (Kabeltelegramm.) Der Eriesee und der Ontario wurden gestern von einem heftigen Sturme heimgesucht, welcher viele Schiffbrüche zur Folge hatte. — Aus Cuba wird gemeldet, daß die Insurgenten die Pflanzungen in der Umgegend von Trinidad und Cienfugos zerstören.

Unter den Passagieren des am 19. d. in Falmouth eingelaufenen Dampfers „City of Limerick" sind verschiedene Passagiere des bekanntlich verunglückten Dampfers „Royal Standard". Neben den näheren Berichten über den Verlust dieses Schiffes bringt die „City of Limerick" die Kunde von einem gewaltigen Orkan, der am 10. Oktober zum Ausbruche kam. Derselbe hielt mit zunehmender Heftigkeit bis zum 12. Nachts an und that den in Buenos Ayres und Montevideo liegenden Schiffen großen Schaden. In Buenos Ayres liefen nicht weniger als 14 Fahrzeuge auf den Strand und zahlreiche andere Schiffe rissen sich von ihrem Ankergrunde los und kamen miteinander in Kollision. An der Mündung des Flusses gingen verschiedene Schiffe zu Grunde, darunter ein nicht namhaft gemachtes Auswandererschiff, von dem nicht ein einziger Mann mit dem Leben davonkam. Auf dem Parana ging ein Schiff, mit 200 Pferden an Bord, unter und der Schaden, welchen die Schäfereien in Rosario erlitten, war sehr beträchtlich.

Asien.

Japan. Yokuhama, 10. Oktober. Der Herzog von Edinburg ist in Begleitung des Admiral Keppel von hier nach Peking abgereist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. November. In Poitiers ist Bourbeau mit 13,346 von 13,761 St. wieder gewählt worden. In der Vendee ist Leroux mit 23,154 St. wieder gewählt worden. Der Gegenkandidat Laval erhielt 4095 St. — Allou und Brisson sind von der Kandidatur im vierten Wahlbezirk zurückgetreten. — Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Bischofs von Orleans, in welchem dieser die Haltung Louis Veuillots in den religiösen Fragen lebhaft tadelt.

Florenz, 23. November. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer wurde von Lanza eröffnet. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er alle Parteien zur Versöhnung aufforderte. Die Deputationen beider Kammern werden morgen im Palast Pitti vom Könige empfangen werden. Lanza hat die Neubildung des Kabinets übernommen, und es wurde im Sitzungssaale versichert, daß dieselbe die größte Aussicht habe, bald zum Abschlusse zu kommen.

Kalafat, 22. November. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind heute Morgen in Turnu-Severin, der ersten Station auf rumänischem Boden, eingetroffen. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und das Fürstenpaar wurde von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Der Fürst und die Fürstin wohnten einem Tedeum bei und empfingen Glückwunsch-Deputationen der Stadt und der Umgebung. Dieselbe enthusiastische Aufnahme ward denselben an hiesigem Orte zu Theil. Die Stadt und der Hafen waren glänzend erleuchtet.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, 24 November. In der am vorigen Montage im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins eröffnete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Vogt, die Versammlung mit dem Bemerken, wie sehr er Ursache habe, sich über die während seiner Abwesenheit getroffene Wahl des neuen Sitzungslokales, in welchem er zum ersten Mal tage, zu freuen. Eine von anderer Seite eingegangene Offerte konnte, da man überhaupt die Lokalfrage als abgeschlossen betrachtete, nicht acceptirt werden.

Mehrere neu aufgenommene Mitglieder wurden vom Vorsitzenden begrüßt, worauf die Versammlung in die Besprechung des nächsten Stiftungsfestes eintrat und beschloß, dasselbe Sonnabend, den 11 Dezember, in dem dazu vollständig geeigneten Sitzungslokale zu feiern und in gewohnter Weise auch Gästen den Zutritt zu gestatten.

Nächst diesem aber hielt Herr Dr. med. Rimann in populärer Form einen äußerst interessanten Vortrag über die „Pocken", die vor fast zwei Jahren auch hier als ein Feind, der bis heute noch nicht vollständig bewältigt ist, auftraten. Die Pockenkrankheit, die wesentlich von den miasmatischen Krankheiten verschieden ist, pflanzt sich nur durch Ansteckung fort; auch hier war dies bei ihrem ersten Auftreten nachweislich. Der Ansteckungsstoff befindet sich nicht blos in den Pusteln, sondern auch in der den Kranken umgebenden Atmosphäre und ist am wirksamsten in der Zeit, in welcher die Pusteln zu trocknen beginnen. Das den Pusteln entnommene Gift wird durch das Eintrocknen nicht zerstört; daher ist die genaueste Infektion aller mit einem Pockenkranken in Berührung gekommenen Gegenstände unerläßlich. Die sogenannten Schafpocken sind mit den echten und modifizirten Pocken keineswegs identisch; aber das Gift der beiden Letzteren ist ein und dasselbe. Die Empfänglichkeit für das Pockengift war zu allen Zeiten verschieden und erlischt fast bei Jedem nach dem einmaligen Erkranken an den Pocken

Die künstliche Impfung schützt in ähnlicher Weise, soll aber rücksichtshalber nach 7—10 Jahren wiederholt werden. Früher starben bei Pocken-Epidemien $^1/_{12}$ bis $^1/_{10}$, seit der Einführung der Impfung kaum $^1/_{50}$ der Kranken. Die Pocken-Epidemien sind an bestimmte Jahreszeiten nicht gebunden und treten bald bös-, bald gutartig auf.

Ueber den Verlauf der Pockenkrankheit in den verschiedenen Stadien machte Redner ausführliche Mittheilungen. Der Kranke darf unbedingt das Zimmer nicht verlassen, bis die letzten Spuren der Krankheit geschwunden sind.

Die Nachrichten über das Auftreten der Pocken gehen bis 900 v Chr. Nach Deutschland, woselbst nachweislich die Blattern i J. 1493 zum ersten Male auftraten, wurden sie durch die Kreuzzügler aus dem Occident eingeschleppt. Im 18. Jahrhundert versuchte man, gutartige Fälle zur künstlichen Uebertragung der echten Pocken zu benutzen, bis endlich i. J. 1796 der englische Arzt Dr. Jenner mit der Erfindung der Kuhpockenimpfung der Menschheit ein unschätzbares Geschenk machte.

Der Redner führte den Nutzen der Pockenimpfung weiter aus, empfahl dringend, neben der Vaccination auch die wiederholte Revaccination nicht zu versäumen und widerlegte die aus Unkenntniß und Aberglauben gegen die Impfung bisher aufgestellten Einwände. Mit der Strophelkrankheit z. B. stehe das Impfen in gar keinem Zusammenhange. Man müsse nur gesunde Kinder zur Abimpfung besorgen, sowie auch kranke Kinder nicht impfen, wenn nicht die drohende Epidemie solches erheische. Sobald die gesammte Einwohnerschaft eines Ortes sich innerhalb eines Jahres impfen ließe, was dem gefürchteten Feinde gegenüber kein Opfer wäre, müßte die Pockenkrankheit gänzlich aus dem Orte verschwinden. Dem Entschluß einer

allgemeinen, von 7 zu 7 Jahren wiederholten Impfung würde man später Dank wissen.

Dem Vortragenden wurde der lebhafteste Dank der Versammlung, die noch mancherlei Aufschlüsse über den Gegenstand sich erbat. Die Benutzung der Milch von pockenkranken Kühen wurde gerade nicht für gefährlich, aber auch nicht für rathsam gehalten. Man solle lieber dergleichen Kühe zur Abimpfung anmelden; der Staat zahle in jedem solchen Falle 10 rtl. Dem Antrage eines Mitgliedes, daß sich in der nächsten Sitzung alle Anwesenden impfen lassen möchten, war, da es gegenwärtig an Kindern zur Abimpfung fehlt, vorläufig nicht zu entsprechen.

Allgemein wurde gewünscht, daß dergleichen belehrende Vorträge vorher annoncirt werden möchten; die Sitzungen würden dann noch viel zahlreicher besucht sein. Dem gegenüber mußte der Vorstand auf die diesmalige Ungewißheit, ob die Zusage des Vortrages würde erfüllt werden können, hauptsächlich aber auf einen früheren Gegenbeschluß der Versammlung hinweisen, worauf man in dem Vermittelungsvorschlage sich einigte, daß die Bekanntmachung erfolgen werde, sobald der Vortragende seine Zustimmung ertheile.

Eine Menge Fragen wurden theils sofort erledigt, theils für die nächste Sitzung reservirt. Letzteres geschah auch mit der Erläuterung des Heise'schen patentirten Selbstölers, dessen Debit hierselbst Herr Kaufmann und Fabrikbesitzer C. Schmidt übernommen.

Nach beendigter Sitzung gab auf erfolgte Einladung der hier anwesende Künstler Herr Pfeiffer (Charleston) aus dem Gebiet der modernen Magie noch verschiedene interessante Proben zum Besten.

△ Bei der gestrigen Fortsetzung der Stadtverordneten-Wahlen hierselbst waren in Abtheilung II von 193 Stimmberechtigten 104 erschienen, sodaß die absolute Majorität 53 betrug. Gewählt wurden: Apotheker Großmann mit 101, Kaufmann Rosenthal mit 89, Dr. med. Sachs mit 82 und Kaufmann Weinmann mit 61 Stimmen. Sämmtliche dieser Herren sind Wiedergewählte.

In Abtheilung I waren von 63 Stimmberechtigten 37 erschienen. Stimmen erhielten: Partikulier Harrer 37, Müllermeister Bormann 36, Rittergutsbesitzer Schubert 30, Kaufmann Meyerhof 19 u. für Herrn Baurathsherrn Hälschner als Ersatzmann: Gymnasial-Director Dr. Heine 26. Da die absolute Majorität 19 beträgt, so sind die Genannten gewählt. Wiederwahl ist es bei den Herrn: Harrer, Bormann u. Schubert.

△ Vorgestern verunglückte der Brettschneider Rücker in der Niedermühle hierselbst dadurch, daß er aus der Brettschneidemühle zwar nur etwa 10 Fuß tief, aber kopfüber auf eine Bohlendielung hinabstürzte und sich den Hirnschädel einschlug, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

△ Die von Herrn Breiter hierselbst, Besitzer des Hotels „zum preußischen Hofe" in Verbindung mit Herrn Musik-Director Elger arrangirten Abonnements-Concerte haben eine sehr zahlreiche Betheiligung gefunden. In dem ersten Concert, welches gestern Abend stattfand, waren gegen 250 Personen anwesend.

n. Am letzten Gesangsabende des Hirschberger Männer-Gesangvereins wurde zunächst die Abhaltung des nächsten Kränzchens besprochen und festgestellt, wie es mit dem Verleihen der Noten auf längere Zeit zu halten sei. Hierauf verlas der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Gröger, ein von Herrn Cantor Fischer in Jauer eingegangenes Schreiben, in welchem der Verein aufgefordert wird, den Bestrebungen zur Hebung des kirchlichen Gesanges seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Von einzelnen Mitgliedern wurde in rühmender Weise hervorgehoben, daß ein regeres Interesse auf dem Gebiete der Kirchenmusik gewiß mit Freuden zu begrüßen und möglichst zu unterstützen sei. Freilich wurde auch andererseits ganz richtig bemerkt, daß es wohl hauptsächlich in der Tendenz solcher Vereine liegen müsse, sich mit kirchlicher Musik zu befassen, welche auch von Cantoren geleitet würden. Schließlich ermächtigte man den Dirigenten, den Brief in der Weise zu beantworten, daß der Verein geneigt sei, den genannten Zweck, insoweit es die Verhältnisse gestatten, nach Kräften fördern zu helfen.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß von den Schlesischen Rentenbriefen Litt. E. à 10 Thlr. die Nummern 1 bis 20, 179. sämmtlich ausgeloost und, soweit dies noch nicht geschehen, zur Einlösung zu repräsentiren sind.

* Seit dem 14. d. sind die 1. Personenpost von Friedeberg a. Q. nach Greiffenberg, die 2. Personenpost von dort nach Friedeberg und die Botenpost von Friedeberg nach Rabishau aufgehoben. Dagegen geht ein tägliches, zweimaliges Privatpersonen-Fuhrwerk zwischen Friedeberg und Rabishau, und zwar: aus Friedeberg um 9 U. 30 M. früh und 2 U. Nachm.; aus Rabishau 2 U. Nachm. u. 4 U. Nachm. Fahrzeit 55 Minuten.

* Die Militair-Anwärter machen noch immer nicht genügenden Gebrauch von der Berechtigung, sich durch die vorgesetzten Dienstbehörden, namentlich die Landwehr-Bezirks-Commando's, für bestimmte Stellen oder Categorien des Civildienstes notiren zu lassen. Wenn auch viele Stellen kein genügendes Auskommen gewähren, so ist doch zu beachten, daß die Versorgung dadurch angemessen wird, daß, **neben dem Einkommen** aus derselben, **die Verwundungszulagen jedenfalls, die Invalidenpensionen** aber **so lange** fortgewährt werden, bis **Diensteinkommen und Pension** zusammen den Doppelbetrag der letzteren erreichen.

* Wenn Wehrleuten, welche gänzlich ohne Mittel sind, die Meilengelder vorschußweise von Ortsbehörden gewährt werden, müssen letztere dies auf der Einberufungs-Ordre des Empfängers bemerken.

* Die Ortstafeln bei den Städten und Dörfern ꝛc. dürfen nur den Namen des Ortes, mit dem Zusatze Dorf, Stadt oder dergl., die Bezeichnung des Landwehr-Regiments, des Kreises und des Regierungs-Bezirks enthalten; alle andern Nebenbezeichnungen sind zu unterlassen.

§ Liebenthal, den 22. November. Unter reger Betheiligung der Vereinsmitglieder von nah und fern wurde heut die zweite General-Versammlung der niederschlesischen Cäcilien-Vereine zur Förderung und Hebung katholischer Kirchenmusik abgehalten. Dieselbe begann mit einem solennen Hochamt, während dessen auf dem Chor die im Vereinsorgane „den fliegenden Blättern für Kirchenmusik" mitgetheilte Preismesse von Stehle von den Zöglingen des Seminars vortrefflich ausgeführt ward. Obwohl nur für 2 Singstimmen mit Orgelbegleitung komponirt und somit auf das Leichteste ausführbar, wirkt sie doch so ausgezeichnet und ist so tieferbauend, daß sie nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann. — Herr Seminar-Director Klose eröffnete die nun folgende Conferenz mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen, zugleich einen kurzen Rückblick werfend auf die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, wobei er mittheilte, daß die Zahl der Mitglieder in Deutschland auf bereits 1500 gestiegen, von denen auf Schlesien allein weit über 300 kommen.

Herr Kantor Hoppe verlas nun den Geschäfts-Bericht und den Rechnungs-Abschluß, worauf der Dirigent des Vereins, Herr Musiklehrer Kothe, im längeren, interessanten Vortrag die Idee, welche die Gründung des Vereins bewirkt, sowie die Zwecke, welche derselbe sich vorgesetzt hat, entwickelte und beleuchtete. Pflege des Gregorianischen Chorals, als des nun seit länger denn 12 Jahrhunderten sich in unvergänglicher Frische erhalten habenden Gesanges der Kirche; Studium der polyphonen Werke älterer Meister, fleißige Uebung des Orgelspiels, sowie Hebung des Volksgesanges in Schule und

Kirche (die Gesangbücher von Kothe und von Brosig wurden empfohlen) wurden den Vereinsmitgliedern dringend an's Herz gelegt. Dieselben traten den von dem Herrn Redner hierauf bezüglich gestellten Anträgen vollständig bei und erkannten es als eine Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes des Cäcilien-Vereins, unermüdlich dahin zu wirken, daß vorhandene Mißstände abgestellt werden; so unter Anderem: daß die Zwischenspiele beim Choral abgeschafft, die Intraden als vollständig unkirchlich beseitigt und nur solche Instrumentalmusiken aufgeführt werden, die dem Orte, an welchem, und der hl. Handlung, bei welcher dieselben stattfinden, entsprächen, da es leider, trotz des unerschöpflichen Schatzes älterer und neuerer guter katholischer Kirchenmusik, doch noch Kirchen giebt, in denen jahraus, jahrein die erbärmlichen Machwerke musikalischer Schmierer, wie eines Bühler, D. Müller, Ohnewald 2c. 2c.; Machwerke, an denen, um mit Knigge zu reden, das dicke Papier, auf das sie gedruckt sind, jedenfalls das Beste ist, aufgeführt werden. — Als Ort der nächsten Zusammenkunft wurde Hirschberg gewählt, das wegen seiner Lage an der Bahn doch leichter als Liebenthal zu erreichen sei, und als Zeit der zweite Donnerstag nach dem Frohnleichnamsfest künftigen Jahres in Aussicht genommen. Bei der um 11 Uhr beginnenden, von den Zöglingen des Seminars unter Leitung des Herrn Musiklehrer Kothe zur Feier des Cäcilientages veranstalteten musikalischen Aufführung, zu welcher die Erschienenen durch den um den Verein hochverdienten Herrn Direktor eingeladen waren, ward reiche Gelegenheit geboten, vortreffliche, durch Inhalt wie Ausführung gleich ausgezeichnete Musterbeispiele aus allen Gebieten der kirchlichen Tonkunst zu hören. Es wurden aufgeführt: Te Deum und Vesper-Psalmen im Gregorianischen Choral, zwei Kirchenlieder aus Brosigs und Kothe's Gesangbüchern, „Popule meus", Improperia von Palestrina und „Alleluja" von Händel, mehrere Orgelspielpiecen von Bach, Brosig, Fischer und Hesse, einige Sätze aus der D-dur-Messe von Greith und der in C-moll von Brosig, sowie zwei liebliche, geistliche Volkslieder von A. Kothe und Pocci. Den tiefsten Eindruck machten auf uns die herrlichen Improperien von Palestrina. Welche großartigen Erfolge sind hier durch die Anwendung der einfachsten Mittel erzielt! —

An Geist und Herz erquickt, werden Alle, die das Glück hatten, hier Festtheilnehmer sein zu können, dankend noch lange des Tages gedenken; den Cäcilien-Vereinen Deutschlands aber und Allen, die es mit ihnen aufrichtig meinen, ein herzliches Glück auf! —

Haynau, 19. November. Der in der Liegnitzer Vorstadt ansässige Weißgerbermeister Tillner hatte sich vor etwa 10 Tagen, als er mit Bearbeitung von rohen Ledern beschäftigt gewesen, worunter sich wahrscheinlich ein solches von einem am Milzbrande erkrankten Thiere befunden, dadurch eine Vergiftung zugezogen, daß er während der Arbeit mit der einen Hand eine offene Wunde berührte. Es stellte sich Tags darauf eine bedeutende Geschwulst ein, und nach mehrtägigen schmerzhaften Leiden erfolgte gestern der Tod.

Breslau, 22. November. [Außerordentliche evangelische Provinzial-Synode.] Die 5. Sitzung der außerordentlichen Provinzial-Synode wurde am 19. November, Mittags 12 Uhr, mit Gebet durch den Superintendenten Werkenthin eröffnet. Das Protokoll wurde durch Pastor Gräve verlesen und nach einigen Aenderungen festgestellt. Der Präses theilt zwei Anträge des Pastor Welau mit, welche der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen werden.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über „die Synodalkostenfrage." Der Referent der betr. Commission theilt eine veränderte Fassung des § 12, Alin. 3 ff. der Provinzial-Synodal-Ordnung mit, welche von der Commission beschlossen ist und beantragt wird. Nach derselben lautet Alin. 3 jetzt:

„Die Untervertheilung auf die Kirchgemeinden bleibt der Kreissynode und innerhalb der Kirchgemeinden der Gemeindevertretung vorbehalten."

Der § 12, Alin. 3 wird in dieser Fassung angenommen. Auch stimmt Synode dem Antrage des Pastor Boehmer bei: „daß die Gastgemeinden in gleicher Weise wie die Pfarrgemeinden zu den Beiträgen für die Synodalkassen verpflichtet sind."

Alin. 4 des Art. 12 lautet in der Fassung des Commissionsantrages:

„Letzterer ist freigestellt, im Vermögensfalle und wenn kein Widerspruch dagegen erfolgt, die Beträge aus den Kirchkassen zu entnehmen."

v. Seydewitz stellt den Antrag auf folgende Fassung: „Letztere ist befugt, den auf ihre Kirchgemeinde repartirten Beitrag aus den in der Kirchkasse vorhandenen verfügbaren Mitteln zu entnehmen.

v. Taubadel beantragt Wegfall des Alin. 4. Dieser Antrag wird in der v. Seydewitz beantragten Fassung angenommen.

Alin. 5 lautet in der Fassung der Commission: „In Ermangelung einer Einigung geschieht die Aufbringung durch Beischläge zu den persönlichen Steuern."

Es sind dazu folgende Anträge eingebracht:

Durch v. Seydewitz: „Kommt ein Beschluß über die Aufbringung des auf die Kirchengemeinde repartirten Beitrags nicht zu Stande, so erfolgt dieselbe durch Zuschlag zu den persönlichen Steuern." Dieser Antrag wird im Laufe der Debatte zurückgezogen zu Gunsten des von

Superint. Werkenthin gestellten: „In Ermangelung disponibler Mittel in den Kirchkassen geschieht die Aufbringung durch Zuschläge zu den persönlichen Steuern."

Dr. Elwitz beantragt folgende Fassung: „In Ermangelung anderer Deckung" geschieht 2c.

Kr.-Ger.-Rath Scholz beantragt, das Alinea so zu fassen: „In Ermangelung einer Einigung der Gemeindevertretung über Bestreitung der Beiträge aus der Kirchkasse erfolgt die Aufbringung durch Zuschlag zu den persönlichen Steuern."

Stadtrath Becker beantragt: „Wird der auf die Kirchengemeinde von der Kreissynode repartirte Beitrag binnen der von der Synode zu stellenden Frist von der Gemeindevertretung nicht aufgebracht, so erfolgt die Aufbringung durch Zuschlag zu den persönlichen Steuern."

Der letzte Antrag wird von der Synode angenommen und bildet nun das Alinea 5 des § 12 der Provinzial-Synodal-Ordnung.

Alinea 6 des Commissions-Antrages: „Wenn Kreissynoden die Zahlung verweigern, so ist das Kirchenregiment befugt, den Matricularbeitrag auf den betreffenden Etat zu bringen", und Alinea 7: „Die Einziehung innerhalb der Gemeinde unterliegt der Verwaltungs-Execution", werden in dieser Fassung angenommen.

Sohrau O.-S., 19. November. [Rinderpest.] Unter dem Viehstande des hiesigen Brennereibesitzers Eisner ist die Rinderpest zum Ausbruche gekommen. Es sind selbstredend die für den ersten Augenblick gebotenen Sicherheitsmaßregeln getroffen und stehen voraussichtlich noch weitere Maßnahmen bevor. (Br. Z.)

Die Rinderpest ist, wie der „N. Pr. Z." zuverlässig gemeldet wird, in Oberschlesien ausgebrochen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben dem Haupt-Steuer-Rendanten Küsel zu Prenzlau den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Gerichtsscholzen Joh. Gottfr. Bothe zu Lavaldau, Kreis Grünberg, den Königl. Kronenorden 4. Klasse, dem emeritirten Schullehrer Könen zu Reichenbach den Adler der 4. Klasse des

Königl. Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Schullehrer und Organisten Kosack zu Falkowitz, Kreis Oppeln, und dem Steueraufseher Ernst zu Hertwigswaldau, Kreis Jauer, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Garderobier R. Kluger zu Neurode, Verw. Rechtsanw. Seeger das., T. 26. November; des Kaufm. David Freihas in Sagan, Verw. Kaufm. Ende, T. 29 November; des Kürschnermstrs. Wilh. Lücke zu Genthin, Verw. Hermann Siemon das., T. 29. November; des Kaufm. Carl Ludwig Arndt, Firma C. L. Arndt in Posen, Verw. königl. Auktions-Kommissar Ludwig Mannheimer das., T. 2. Dezember; der Frau des Ziegelei-Besitz. Franz Walter, Charlotte geb. Nagel zu Bernburg, T. 24. Februar 1870; des Kaufm. Zacharias Benjamin Cohn zu Lautenburg (Kreisger. Strasburg i. Westpr.), Verw. Bürgermeister Kosse, T 30. November; der Firma C. F. Krätzschmar u. Sohn in Chemnitz (Königreich Sachsen), sowie Privatvermögen der Inhaber derselben, Carl Friedrich Krätzschmar und Robert Julius Mühlmann ebendas., T. 30. Dezember; des Kfm. Moritz Philippsohn zu Strzelno, Kreisger. Inowraclaw, Verw. Kämmerer Carl Tamm zu Strzelno, T. 26. November; der Handelsgesellschaft Kunst u. Siebert zu Königsberg i. Pr., sowie über das Privatvermögen der Inhaber derselben, Kaufleute Johann Carl Friedrich Thomas Otto Kunst und Alexander Louis Siebert, Verw. Kaufm. Johann C. Wiehler das., über das Privatvermögen der Handelsgesellschafter Justizrath Krahmer das., T. 31. Dezember; der Hutmacherwittwe Balge zu Teſſin (Großherzogthum Mecklenburg), T. 17. Dezember. — In Liverpool haben die Getreidehändler Clunie u. Kemp die Zahlung eingestellt. Passiva 22—35,000 £.

Vermischte Nachrichten

Paris. In einem der hiesigen Annoncenblätter befindet sich folgende Anzeige: „Ein junger Mann, der im Begriff steht, sich zu verheirathen, sucht einen verständigen, erfahrenen Herrn, der es ihm ausreden kann!"

— Der Hauptgewinn der Wittenberger Ausstellungs-Lotterie, ein Konzertflügel, fiel auf die Nr. 36,277 der Königin Augusta zu. Ihre Majestät spielte hundert Loose und gewann außerdem auf Nr. 36,290 ein Bild des Oelfarbendruck-Vereins Borussia, eine Schachtel Bleisoldaten und einen unechten Schmuck. — Die übrigen Hauptgewinne fielen auf Nr. 10,596, 10,475, 24,769 und 52,806. Verkauft sind 60,000 Loose und ausgespielt 830 Gewinne, mithin fällt etwa auf das 73. Loos ein Gewinn.

— [Ein kalifornisches Geschenk.] Der Papst hat von einem Herrn Ollivier in San Francisco ein Präsent erhalten, das man wohl in die Kategorie der nützlichen Geschenke stellen muß. Es ist ein Klumpen gediegenen Silbers, der in Kalifornien gefunden ist nnd nicht weniger als 25,000 Franken an Werth geschätzt wird. Sechs der kräftigsten päpstlichen Zuaven haben Mühe gehabt, es nach dem Vatikan zu tragen.

— Der Khedive greift zu ganz außerordentlichen Mitteln, um seine hohen Gäste zu amüsiren. So mußte sich kürzlich einer seiner Adjutanten nolens volens verheirathen, damit die Kaiserin Eugenie das Schauspiel einer Arabischen Hochzeit genießen konnte.

Wien. Hier giebt es ein Haus, genannt: „Zu den zwölf Aposteln". In demselben starb unlängst eine Kammerjungfer, die im Todtenregister mit den Worten aufgeführt wurde: „Johanna Schönfeld, 28 Jahr alt, Kammerjungfer bei den zwölf Aposteln".

— [Ein gerissener Schnorrer.] Vor einigen Tagen machte ich einen Spaziergang von Berlin nach Charlottenburg. Unterwegs begegnete mir ein reisender Handwerksbursche, der seinen alten Hut abzog, mir denselben vorhielt und mich um eine kleine Gabe bat. Ich glaubte, denselben bereits früher gesehen zu haben und vermuthete, daß seine ganze Wanderschaft sich nur zwischen den beiden bereits genannten Orten erstrecke. Um ihn abzuweisen und in Verlegenheit zu setzen, zog ich auch meinen Hut ab und hielt denselben, des Bittenden Worte nachmurmelnd, vor. Der schlaue Strolch ließ sich aber nicht in Verlegenheit bringen, sondern griff in seine Tasche und warf einen Dreier in meinen Hut Jetzt war ich der Geleimte! Was war jetzt zu thun? Das Klügste schien mir zu sein, meine Nachahmung fortzusetzen, griff also auch zu meinem Säckel, glaubte aber einen solchen Einfall reichlich belohnen zu müssen und fügte dann zu meiner Gabe auch noch die seinige hinzu. — Der Schlaukopf, der den Grund meiner Wohlthätigkeit völlig begriff, dankte nicht, als er ging, sondern sagte blos: Adieu, Herr Kollege!

Die Familie Ehrenfels.

Von George Füllborn.

Fortsetzung.

Hermann empfing sie ohne freudige Aufregung, er dankte, aber es fehlte seinen Worten die tiefe Befriedigung, obgleich er durch die Summe überrascht war — konnte sie ihm seine Liebe bezahlen? Die Ehre rettete er mit ihr, seinem Leben konnte er mit ihr alle Genüsse gewähren, die dem Reichthum offen stehen — aber ihm fehlte eins, das er sich nicht durch sie erkaufen konnte, eins, das das Glück des Lebens ausmacht: die Liebe zu dem Weibe, mit dem er sich am folgenden Tage auf ewig verbinden sollte! Er eilte mit dem Gelde nach seinem Comptoir; er ergötzte sich mit Alfred, dem Bruder Else's, an den Summen, er bezahlte die falschen Wechsel, und vertilgte mit klopfendem Herzen die Zerstörer seines Lebensglückes — was nützten ihm die Dankesworte seines Compagnons? Alfred sank ihm an die Brust und weinte vor Rührung und Freude — er sah sich gerettet —

„Frage Deine Schwester, um welchen Preis Du gerettet, die Firma erhalten ist," brachte Hermann nur als Antwort hervor, und verschloß dann das Geld, das nach den Zahlungen noch übrig geblieben. Alfred aber fühlte wohl, welch ein tiefer Vorwurf ihn mit den Worten traf — konnte er je gutmachen, was er verschuldet? Doch aber war sein Inneres nicht im Stande, Gefühle zu hegen und zu verstehen, wie die waren, die Hermann und Else erfüllten, seine Natur war so weit von denselben verschieden, daß er sich wohl ein schmerzliches Gefühl denken, aber nicht begreifen konnte, wie man um eine unerfüllte Liebe sein Leben verfehlt zu nennen oder gar zum Verbrechen zu werden im Stande war — dergleichen war dem praktischen Alfred undenkbar, und er tröstete sich daher über sein begangenes Unrecht leichter, wenn auch seine frühere lustige Laune sich etwas durch das Vorgefallene geändert hatte. Ein glücklicher Wendepunkt war wenigstens durch die qualvollen Tage der Sorge erreicht: Emilie, seine bisher über alle Maßen anspruchsvolle Frau, war etwas zur Einsicht gekommen, sie begann ihrer Wirthschaft vorzustehen, und ihrer Toilette Schranken aufzulegen — der Handschuhe wurden weniger zerrissen, die Goldstücke nach ihrem Werth erkannt. Sie hatte bei Martha's Einkäufen zur Ausstattung manche hülfreiche Hand geleistet, da die Mutter Hermann's nicht Allem ihre Fürsorge zuwenden konnte — die alte Justizräthin war ja — und das war die erste Trauer, die die

glückliche Braut erfüllte; nicht im Stande, auch nur das Geringste dabei zu leisten. Die Trauung mußte in ihrem Hause stattfinden, da sie nicht mehr ausgehen konnte, was viele Unkosten und Umstände verursacht hatte, bevor es bewilligt war. Geld brauchte ja aber nicht gespart zu werden, und daher konnte Alles ganz nach Wunsch und Neigung ausgeführt werden. Eine herrliche Wohnung war gemiethet, die Ausstattung mit Gediegenheit und Geschmack auf das Reichste hergerichtet — so hatte Hermann doch wenigstens das Aeußere seines Lebens glänzend durch das Opfer seines Inneren erkauft — und er legte nun Werth darauf, Alles schön zu haben, er wollte wenigstens Glück heucheln und beneidenswerth erscheinen und huldigte damit unbemerkt der lächerlichen Richtung der Zeit, die Inneres hinter das Aeußerliche setzt, die hungert, um eine neue Robe zu tragen, die sich verkauft, um zu glänzen, die betrügt, um beim Weine schwelgen zu können — betrog Hermann, dazu gedrängt, nicht auch? Betrog er nicht Martha, Else, sich selbst um ein Lebensglück, das von Gott jedem Menschen bestimmt? — Er klimperte mit dem Golde, er war reich, er wollte sich wenigstens entschädigen!

Die Stunde des Hochzeitsfestes rückte heran. Das Haus der Justizräthin, das Vaterhaus Hermanns, war außen und innen mit Blumen und Guirlanden geschmückt; geschäftige Diener richteten die Säle zum Empfange der zahlreichen Gäste ein, während Gärtner das Trauzimmer zu einem duftenden, grünen Paradiese umschufen. Köche bereiteten die schmackhaften Schüsseln mit Speisen zum Mahle zu, Leckerbissen aus Berlin und Paris waren verschrieben, Weine bis zum Alter von hundert Jahren und bis zu den edelsten Sorten waren lau oder auf Eis gestellt, je nachdem es der feine Geschmack als vortheilhafter vorschreibt; Ueberraschungen und geistvolle Scherze jedem Platz an der großen Tafel zuertheilt — die ganze Stadt bewegt und erregt — die Einen von Neugier, die Anderen von Neid, die Dritten durch die Einladung.

Nach allen Vorbereitungen zu schließen, mußte es ein rechtes Freudenfest sein, das man zu begehen im Begriff war.

Als sich die Gäste in dem Vorsaal versammelten, um mit dem Prediger zugleich in den Raum zu treten, in dem die Trauung stattfinden sollte, sah man Manche unter ihnen, die bisher der verarmten und ihnen früher doch befreundeten Dorothea nicht liebevoll begegnet, vielmehr ihre Verlegenheit durch den Mehrbesitz des Geldes recht grell hatten fühlen lassen — sie hatten sich seither nicht um sie gekümmert, nun aber, da sie plötzlich wieder durch ihren Sohn nach der Berechnung dieser Edeldenkenden zu Geld kam, benutzten sie jede Gelegenheit, um sich ihr zu nähern. Und Dorothea, viel zu gütig und zum Verzeihen geneigt, hatte nichts gegen ihre Einladung einzuwenden gehabt, als die Justizräthin die Liste mit ihr besprach. Sie begrüßten mit großer Freundlichkeit das junge Paar und die Mutter, und hörten mit wahrer Andacht der Traurede zu, die der Prediger mit vieler Rücksicht auf die Verhältnisse des Bräutigams so einrichtete, daß das Erwähnen des entflohenen Vaters nicht wehe that und neue Wunden aufriß. In Dorothea bluteten sie doch, und ihre Thränen rannen trotz der Vorsicht des menschenfreundlichen Predigers. Forts. f.

Preußenfresser*).

Die Gattung „Preußenfresser" in einigen ihrer Kapitalexemplare kennen zu lernen, ist für Freunde des Studiums der politischen Zoologie gewiß ebenso interessant, als ein Besuch in der Schönbrunner Menagerie für denjenigen, der sich an dem mannigfaltigen Treiben der vielgestaltigen Thierwelt ergötzt, oder ein Aufenthalt im Dessort'schen Museum für den, der in der körperlichen Hülle eines dahingegangenen Trottels und in dem idealen Gebilde der Mediceischen Venus die Parteilichkeit und den Nuancenreichthum der Natur bewundert.

Von dem motivirten politischen Antagonismus gegen den Staat Preußen und dessen Regierung wird hier nicht gesprochen; zur Diskussion politischer Fragen gehört zum mindesten — gesunder Verstand. Inwieferne den Besitz dieser lieblichen, empfehlenden Eigenschaft diejenigen auszuweisen vermögen, welche ich hier flüchtig skizziren will, wird mit Beruhigung unbefangenem Urtheile anheimgestellt.

Die Preußenfresserei in der nachfolgend geschilderten Form ist eine politisch-sociale Krankheit, die wie vieles Andere dem unerschöpflichen Borne menschlicher Bornirtheit entspringt, dessen Tiefe kein Senkblei ergründet. Die Krankheit ist meist unheilbar, weil sie auf Trägheit oder Störungen des Gehirnlebens beruht. Kliniken für solche Leidende werden vom Staate nicht errichtet; im Gegentheile förderte dieser meist die Verbreitung der Krankheit in der Heerde der Unterthanen offiziell und offiziös, und gab ihr einen akuten Charakter, bis sie zum loyalen Delirium ausartete.

An dieser Krankheit leiden Personen aus den verschiedensten Ständen; die Symptome sind stets dieselben. Die Patienten hegen einen unüberwindlichen Haß gegen alles, was preußisch ist, und dieser Haß geht so weit, daß sie am liebsten alle Preußen gleich fressen, d. h physisch und moralisch vertilgen möchten. Allerdings ein sehr starker, aber bei der hohen Schwäche des geistigen Verdauungsvermögens ganz abnormaler Appetit. Als Observatorien zur Beobachtung dieser Kranken eignen sich vorzüglich die Bierhäuser, wo sich dieselben allabendlich gesellschaftlich zusammenfinden. Dort bringt die Bierhefe ihre Geister in Gährung und Wildbäche von Unsinn entströmen hochwogend ihren Lippen, ein weites Meer bildend, in welches sie sich allabendlich mit gieriger Wollust versenken.

Da sitzt Herr Pulverschleim, ein rauher Kriegsmann in Pension, der voll Patrioti[s]mus und Grobheit ist. Ich weiß genau, meine Herren, sa[gt] Pulverschleim, ein wahres Juwel von einem Kommißknop[f], daß wir im nächsteu Kriege siegen müssen, denn unsere Armee ist und war von jeher die beste der Welt. Wenn wir ein paar lumpige Schlachten und Feldzüge verloren haben, so ist nur unsere Ehrlichkeit daran Schuld gewesen, weil wir keine gemeine Kriegslist anwenden wollten. Ueber diese Preußen möchte ich nicht einmal als ordentlicher General einen Sieg erfechten.

Sehen Sie sich die preußische Armee an. Die Infanterie kann weder marschiren, noch Bajonettfechten, die Jäger können nicht schießen, die Artillerie trifft nichts, und die Kavallerie kann nicht reiten. Die Leute sind alle verheirathet, und in einer Schlacht sind sie voll Aengsten. Ist es vielleicht eine Schande, daß wir von so einer miserablen Soldateska geschlagen worden sind? Ein Sieg über solche Leute ist mir nicht einmal der Mühe werth. Die Siege der Preußen beweisen mir nur, daß ihre Armee doch nichts werth ist, während mir unsere Armee trotz ihres Malheurs als die beste gilt. Soll mir Einer einreden, was er will!

(Schluß folgt.)

---

*) Aus dem Wiener „Wanderer".

Nebst zwei Beilagen.

10566. **Eingesandt.**

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry wird in folg. Krankheiten mit bestem Erfolge angewandt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- u. Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — **70,000** Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan Copie dieser Certificate wird portofrei und umonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière **50** Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée **10** Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolade nährt; Erwachsene, wie die schwächsten Kinder dürfen sich ihrer in allen Leiden bedienen, sie bewährt sich in allen Krankheiten, giebt Kraft, Schlaf, Appetit und Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 sgr. 1 Pfd. 1 rtl. 5 sgr., 2 Pfd. 1 rtl 27 sgr., 5 Pfd. 4 rtl 10 sgr., 12 Pfd. 9 rtl. 15 sgr., 24 Pfd. 18 rtl. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 sgr., 24 Tassen 1 rtl. 5 sgr., 48 Tassen 1 rtl. 27 sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co** in **Berlin**, 178. Friedrichsstr., in **Wien** Freiung 6.; in **Frankfurt** a. M. 10. Roßmarkt; in **Hamburg** 41. Katharinenstr.; in **Leipzig** bei **Theodor Pfitzmann**, Hoflieferant; in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, **Ed. Groß**, **Gust. Scholtz**; in **Altenburg** i. Sachs. bei **Rebske**; in **Neurode** bei **L. Wichmann**; in **Patschkau** bei **Theophil Kaul**; in **Liegnitz** bei **Erich Schneider**; in **Görlitz** bei **Rob. Lange**; in **Striegau** bei **Wilh. Tietze**; in **Greiffenberg** bei **Eduard Neumann**; in **Landeshut** bei **E. Rudolph**; in **Hirschberg** bei **Paul Spehr** (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. **Gustav Nördlinger** (Hirten- u. Schützenstraßen-Ecke) und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern.

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. **Harleß** gewissenhaft bereiteten **Stollwerck'schen Brustbonbons** bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30jährige stets wachsende Consum ist das beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient. 15862.

Magen und Leber

sind unbestritten diejenigen Organe unseres Körpers, welche unter den diätetischen Sünden der Menschheit am meisten und zuerst zu leiden haben. Deshalb hat sich auch die Charlatanerie mit ihren Liqueuren, Elixiren, Extracten etc. hauptsächlich dem Kuriren der Verdauungsstörungen zugewandt; in geschicktester, wenn auch nicht immer gewissenhafter Weise werden die armen Kranken angelockt, die in den meisten Fällen durch die unseligen Spirituosen ihre Leiden nur verschlimmern. Wer sich hüten will vor solchen gesundheitsgefährlichen Heilversuchen und den mahnenden und unterweisenden Rathschlägen eines tüchtigen Arztes zur Herstellung und Förderung seiner Gesundheit folgen will, dem empfehlen wir dringend die ausgezeichneten beiden Schriften des Dr. H. **Rheinwald**:

1. **die Krankheiten der Leber.** (10 Sgr.) und
2. **die Störungen in den Verdauungsorganen und die Heilwirkungen des Rhabarbers.** (7½ Sgr.)

Sie sind in der Buchhandlung von **Oswald Wandel** in Hirschberg zu haben. 15903.

In meinem in diesem Jahre wiederum aufs Grossartigste erweiterten Geschäftslokale, wie kein zweites in einer Provinzialstadt existirt, begann der Verkauf der für Weihnachten im Preise bedeutend reducirten Waaren am [15388

14. November,

und wird der 8. Jahrgang meines Weihnachts-Preis-Courants nur zwei Mal in diesem Blatte erscheinen, und zwar am 27. November und 11. December.

Auswärtige Aufträge nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Proben werden des voraussichtlichen Andranges wegen nicht gegeben, dagegen Nichtconvenirendes bereitwilligst bis zum 27. December umgetauscht, oder der volle Betrag zurückgezahlt, Letzteres jedoch innerhalb 4 Tagen nach Kauf.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Nach dem Jahresbericht des praktischen Arztes Dr. J. M. **Müller** in Berlin, Oranienstraße 97a, behandelte derselbe vom 1. Oktober 1868 bis 1. Oktober 1869 3437 kranke Frauen, Gicht- und Hämorrhoidalkranke. Hiervon kommen 1627 Kranke auf die Gicht, 720 auf die Hämorrhoiden und 1090 auf kranke Frauen, besonders solche, die an Bleichsucht, Krämpfen und Unterleibsleiden aller Art litten.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

15917. Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden erfreut: **Emanuel Stroheim,**
Flora Stroheim geb. **Schück.**

Hirschberg, den 23. November 1869.

Todes-Anzeige.

15882. Am 26. Oktober d. J. verunglückte mein geliebter Mann, der Bremser **August Köbe**, auf dem Bahnhofe zu Waldenburg durch Ueberfahren und fand dadurch nach 14tä-

gigen schrecklichen Leidenstagen seinen Tod. Ich stehe verlassen mit meinem Kinde da und kann ich nur noch Trost darin finden, daß ohne den Willen Gottes Nichts geschieht. Seinen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige:

Die trauernde Wittwe **Auguste Köbe** und ihr Kind.

Hirschberg, den 23. November 1869.

15930. **Todes-Anzeige.**

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft, im Glauben an seinen Erlöser, mein theurer, mir unvergeßlicher Lebensgefährte, der Fleischermeister und Schankwirth

Ernst Gottlieb Siegert

im Alter von 47 Jahren und 17 Tagen, nach mehrwöchentlichem Krankenlager.

Entfernten Verwandten und Freunden widmet im tiefsten Schmerze diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme die tiefgebeugte Wittwe:

Henriette Siegert geb. **Müller**.

Ludwigsdorf, Kr. Schönau, den 23. November 1869.

Die Beerdigungsfeier findet Sonntag den 28. d. M., Mittags 1 Uhr, statt.

15936. Heut Nacht 1 Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, die verw. Frau Mühlenbesitzer

Caroline Scholtz geb. Altmann,

im 65. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden widmen diese traurige Anzeige:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 24. November 1869.

15904. **Abschied**

von meinem lieben, kleinen Enkelsohne

Oswald Ueberlein,

einzigem Sohne des Schmiedemeisters **W. Ueberlein** in Ketschdorf.

Geboren am 23. October 1867,
heimgegangen am 21. November 1869.

Zum Tode reif, ach! in so wen'gen Tagen,
Beschlossest Du des Lebens flücht'gen Lauf!
Es wecken Dich des Vaters stille Klagen,
Nicht Deiner Mutter lauter Jammer auf:

Dein blaues Auge, daß so sanft uns grüßte,
Dein holdes Lächeln, ach, wir sehn's nicht mehr;
Seitdem der Tod Dir Deine Lippe küßte,
Ist uns die Welt doch gar so freudenleer.

Stumm stehen wir an Deinem kleinen Grabe,
Es blickt das Auge thränenvoll hinauf,
Hinauf zu Gott, Dich, seine schönste Gabe,
Dich nahm er bald in seinen Himmel auf!

Auch uns, auch uns wird er hinüber winken,
In uns're Heimath, in sein Vaterhaus!
Gewiß, dort, wo die gold'nen Sternlein blinken,
Bei Gott bist Du, dort ruh'n auch wir einst aus.

O stille Hoffnung, himmlisch süßes Wehen,
Uns blüht ein Ort, wo Alles klar und rein,
Wo Alles wir in der Vollendung sehen,
Gar bald grüß'st dort Du Dein Großmütterlein.

Ketschdorf. verwittw. Müllermeister **Langer** geb. **Weinhold**.

15868. **Worte der Liebe**

auf das Grab unseres frühvollendeten Sohnes

Ernst Herrmann.

Derselbe starb am 16. November 1869 an Herzerweiterung im jugendlichen Alter von 21 Jahren 3 Monaten u. 16 Tagen.

Wer mag Gottes Rath ergründen,
Seine Wege recht verstehn?
Schwer wird's oft, da Trost zu finden,
Wenn wir an den Gräbern stehn. —
O verzeih, wenn uns're Herzen,
Gramerfüllt, in tiefen Schmerzen,
Vater, Dich heut' rufen an:
Warum hast Du das gethan?

Eine schwere tiefe Wunde
Ist's, die Gottes Hand uns schlug,
Nie vergessen wird die Stunde,
Da man Dich zu Grabe trug. —
Dich beweinen Eltern, Brüder,
Ach umsonst, Du kehrst nicht wieder;
In das bess're Vaterland
Leitete Dich Gottes Hand. —

Ja, Du riefst ihn, Herr; sein Leben
War ja Dein, Du gabst es ihm.
Engelschaaren, sie umschweben
Seinen Geist und laben ihn
Nach so manchen bittern Leiden
Jetzt mit süßen Himmelsfreuden;
Und zum Trost uns, zart und schön
Klingt herab ein: Wiedersehn! —

Michelsdorf, 21. November 1869.

Carl Walter, Ortsrichter und Freigutsbesitzer, nebst Familie.

Wehmüthige Erinnerung

an unsere unvergeßliche theure Freundin und Nichte

Jungfrau **Marie Oertel**

aus Jauer.

Sie starb den 26. November 1868 an Auszehrung, in dem blühenden Alter von 18 Jahren.

Ein Jahr schon ruh'st Du dort in Deinem Grabe,
Geliebte Mariechen! die Du uns so theuer warst;
Es hemmt Niemand der Deinen stille Klage,
Sie weinen stets Dir heiße Thränen nach.

Doch, ach! Dir ist nun wohl, nichts stört den stillen Schlummer
Des Grabes, nicht der Erde vielfach Leid;
Du bist befreit von Schmerz und Erdenkummer,
Wo Du bei Gott und Deiner Mutter weil'st.

So ruh' denn wohl! uns bleibt Dein Angedenken,
Du wirst uns unvergeßlich sein,
Bis man auch uns in's kühle Grab wird senken,
Bis einst auch wir zum Himmel gehen ein.

O theure Mariechen! ruh' nun sanft, beim großen Aufersteh'n
Erwartet uns ein freud'ges Wiederseh'n.

Conradsberg, den 26. November 1869.

15915. W. **Drescher** nebst Frau.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der **Heller'schen Fabrik in Bern** zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfachster Form und Ausstattung, lachen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dies das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Helle'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeboten und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen. 15866.

Literarisches

Gichtkranke finden gründliche Hilfe in dem gediegenen Buche: „Dr. **Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt, oder Belehrung über das einzige schnellste Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile und bewährte Mittel. Zum Besten aller Kranken und zur Warnung vor schwindelhaften Präparaten herausgegeben.** Für **nur** ¼ **rtl.** in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Hirschberg **Rosenthal'sche Buchhandlung.** 13984.

12771.

Für alle Kranke!

Die Erhaltung der Gesundheit und Erreichung eines hohen Alters ist der Wunsch eines jeden Menschen, denn es giebt nichts Traurigeres, als wenn Jemand bald an diesem, bald an jenem Uebel leidet, oder gar lebenslang dahinsiecht. — Alle inneren Krankheiten entstehen lediglich aus fehlerhafter Mischung des Blutes. Aus diesem entwickeln sich alle den Körper nährenden Säfte und wo diese rein sind, ist keine Krankheit vorhanden. Das große Geheimniß der Gesundheitspflege besteht demnach nur in der Aufgabe, das Blut rein zu erhalten. Dieses lehrt ein einfacher, Jedem verständlicher Weise das gediegene Büchelchen: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**" Tausende verdanken demselben ihre Gesundheit und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die dies **lobend anerkannten,** der neuesten Auflage beigedruckt. — Für **nur 6 Sgr.** zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Hirschberg Rosenthal'sche Buchhandlung.

Zeugnisse über die **günstigen Erfolge** des hier mitgetheilten Verfahrens (im Buche namhaft gemacht) liegen aus **fast allen Orten Deutschlands** vor.

Verlange man jedoch die **einzig richtige** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene Ausgabe.

15920. Im Verlage von **Maruschke** und **Berendt** in **Breslau** sind erschienen und bei **A. Taube** in **Hirschberg** vorräthig:

Hesse (Pastor von St. Bernhardi). Predigt zur Eröffnung der Breslauer Kreis-Synode. Preis 3 Sgr.

Gerhard. Ueber den vermeintlichen Unglauben des Breslauer Gesangbuchs. Preis 5 Sgr.

Kuznik. Das metr. Maaß und Gewicht in der Volksschule. 4 Auflage. Preis 6 Sgr. Hierzu die Erläuterung:

Wandkarte der metr. Maaße und Gewichte (zum Aufhängen in Lokalen u. Schulen). 4. Aufl. Preis 6 Sgr.

Beide Schriften wurden vom Breslauer und Berliner Magistrat in Hunderten von Exemplaren für die Schulen angeschafft.

M.=T.=V. Freitag den 26. November geselliger Abend.

Casino in Warmbrunn.

15733. Unter obigem Namen hat sich in letzter Zeit in Warmbrunn ein geselliger Verein gebildet zum Zwecke der Belehrung und Unterhaltung. Alle, welche demselben beizutreten gedenken, werden hiermit ersucht, sich bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden. Die Statuten des Vereins können bei Herrn C. J. Liedl eingesehen werden.

Warmbrunn, im November 1869.

Der Vorstand.

Prinz Radziwill, Kaplan, als Präses.

15678. Die Altgesellen der hiesigen Zimmergesellen-Innung laden ihre Kameraden auf den 28. November c., Nachmittags 3 Uhr, zum Martini-Quartal in den Gasthof zum „Kynast" freundlichst ein. **F. Holtmann. H. Kinst.**

15793. Die Hirschberger Maurer-Innung hält ihr Martini-Quartal Sonntag den 1. Advent, Nachmittags 3 Uhr, ab, wozu wir sämmtliche Maurer-Gesellen freundlichst einladen.

Die Altgesellen: F. Stief. A. Seidel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

15934. **Bekanntmachung.**

Die am 22. und 23. d. M. stattgehabten Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die hiesige Stadtverordneten-Versammlung haben folgende Resultate ergeben:

I. Von der 3. Wahlabtheilung, zu welcher 611 stimmberechtigte Bürger gehörten, haben 196 gewählt, so daß die absolute Stimmenmehrheit 99 betrug. Diese Majorität haben erhalten:
1. Herr Rechtsanwalt Aschenborn mit 168 Stimmen,
2. Herr Dr. med. Rimann mit 163 Stimmen,
3. Herr Kupferschmiedemeister Thomas mit 159 Stimmen,
4. Herr Kürschner Wenke mit 114 Stimmen.

II. Von der 2. Wahlabtheilung, zu welcher 193 stimmberechtigte Bürger gehörten, haben 104 gewählt, so daß die absolute Stimmenmehrheit 53 betrug. Diese Majorität haben erhalten:
1. Herr Apotheker Großmann mit 101 Stimmen,
2. Herr Kaufmann Rosenthal mit 89 Stimmen.
3. Herr Dr. med. Sachs mit 82 Stimmen,
4. Herr Kaufmann Weinmann mit 61 Stimmen.

III. Von der 1. Wahlabtheilung, zu welcher 63 stimmberechtigte Bürger gehörten, haben 37 gewählt, so daß die absolute Stimmenmehrheit 19 betrug. Diese Majorität haben erhalten:
1. Herr Partikulier Harrer mit 37 Stimmen,
2. Herr Mühlenbesitzer Bormann mit 36 Stimmen,
3. Herr Rittergutsbesitzer Schubert mit 30 Stimmen,
4. Herr Kaufmann Meierhoff mit 19 Stimmen,
5. Herr Gymnasial-Director Dr. Heine, als Ersatzmann für den aus der Stadtverordneten-Versammlung geschiedenen, bis Anfang 1874 gewählten, jetzigen Rathsbauherrn Hälschner, mit 26 Stimmen.

Da außer den genannten Herren Niemand in den 3 Wahl-Abtheilungen Stimmenmehrheit erhalten hat, so sind sie die Gewählten. Hirschberg, den 23. November 1869.

Der Magistrat.

15578. **Bekanntmachung.**

Die Vertheilung der Zinsen aus dem von der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert gestifteten Legat für weibliche Dienstboten findet

am 28. December c, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessionszimmer, in öffentlicher Sitzung, statt. — Zur Berücksichtigung bei dieser Prämiirung eignen sich nur solche Dienstboten, welche nachzuweisen vermögen, daß sie mindestens acht Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft in hiesiger Stadt gedient und sich eines stets treuen und gehorsamen Verhaltens, sowie eines stets sittlichen Lebenswandels befleißigt haben. Die Bewerberinnen haben hierüber sprechende Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft, wie der hiesigen Polizei-Verwaltung, den an uns zu richtenden Gesuchen beizufügen. Auf diejenigen Dienstboten, welche in dem Zeitraum der letzten 8 Jahre aus dem Legat schon betheilt worden sind, können wir indeß ebensowenig, als auf solche Gesuche Rücksicht nehmen, die später als 14 Tage vor dem Vertheilungs-Termine bei uns eingehen, dagegen kommen Geburtsort und Confession der Petenten nicht in Betracht.

Unter Erfüllung der vorstehenden Bedingungen genießen vor allen anderen Bewerberinnen diejenigen den Vorzug, welche

1., bei der Erblasserin, ihren Kindern oder Enkeln gedient,
2., eine längere, als achtjährige Dienstzeit zurückgelegt haben.

Die legatarische Bestimmung selbst liegt übrigens für jeden Dienstboten in unserer Raths-Registratur zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 13. November 1869.

Der Magistrat.

Aufforderung der Erbschaftsgläubiger u. Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 22. December 1868 zu Hermsdorf u/K verstorbenen Hausbesitzers und Fuhrenunternehmers **Michael Lukesch** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechthängig sein, oder nicht,

bis zum 12. Januar 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 18. Februar 1870, Vormittags 9 Uhr

in unserm Audienz-Zimmer No. I,

anberaumten öffentlichen Sitzung statt. 15864.

Hirschberg, den 12. November 1869.

Königl. Kreisgericht. 1. Abtheilung.

Aufforderung der Erbschaftsgläubiger.

15865. Ueber den Nachlaß des am 25. Juni 1869 zu Giersdorf verstorbenen Bleichereipächters **Benjamin Bühn** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

bis zum 17. Januar 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 18. Februar 1870, Vormittags 9 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer Nr. I

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 16. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

15911. **Gefunden.**

Montag den 22. d. M., Abends, ist auf dem Wege vom Schilfkretscham bis nach dem Schlüssel in Schmiedeberg durch einen hiesigen Gartenarbeiter ein langer, wollener **Shawl** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und ein angemessenes Findelohn bei der unterzeichneten Behörde in Empfang nehmen.

Buchwald, den 23. November 1869.

Die Polizei-Behörde.

15907. Die Subhastation der **Hirt'**schen Häuslerstelle Nr. 124 zu Herrnsdorf und die auf den 2. und 6. Dezember d. J. anberaumten Termine werden aufgehoben.

Friedeberg a. Q., den 23. November 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

15874. **Bekanntmachung.**

Der Ziegelmeisterposten an der städtischen Ziegelei hierselbst, mit welchem außer freier Wohnung ein Brennerlohn von 3 rtl. 10 sgr. pro mille fertig gebrannter und ein Zählgeld von 5 sgr. pro mille verkaufter Ziegeln verbunden ist, ist vacant und soll schleunigst, spätestens bis zum 1. Januar fut., anderweit besetzt werden.

Tüchtige Ziegelmeister, welche bereits mit Erfolg selbstständig einer Ziegelei vorgestanden haben, werden aufgefordert, sich bis spätestens zum 5. December c. mit ihren Zeugnissen persönlich bei uns zu melden.

Friedeberg a. Q., den 21. November 1869.

Der Magistrat.

15870. **Bekanntmachung.**

Die bei dem unterzeichneten Gericht erfolgenden Eintragungen in das Genossenschafts-Register werden für das Jahr 1870 durch:

a., den Königlichen Staats-Anzeiger,
b., die Schlesische und Breslauer Zeitung,
c., das Königliche Regierungs-Amtsblatt zu Breslau und resp. für die im Bolkenhainer Kreise liegenden Ortschaften des hiesigen Gerichts-Bezirks im Königlichen Regierungs-Amtsblatt zu Liegnitz,
d., das Striegauer Stadt- und resp. Kreisblatt und für die vorerwähnten Ortschaften des Bolkenhainer Kreises im Boten aus dem Riesengebirge,

veröffentlicht werden.

Mit der Bearbeitung der auf Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte ist der Kreisrichter Moschner unter Mitwirkung des Sekretairs Gauck beauftragt.

Striegau, den 16. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

15885. **Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichtes sollen **den 28. November c.**, Nachmittags von 3 Uhr ab, die Nachlaß-

Sachen des verstorbenen Schafmeisters Carl Heilmann, worunter sich auch 2 Ziegen befinden, in dessen Wohnung, auf dem Dominium hierselbst, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

Das Orts-Gericht.

Erdmannsdorf, den 19. November 1869.

Große Holz-Auktion.

15872. **Montag den 13. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,** soll in dem nahe bei Mochau gelegenen sogenannten Hillerwalde eine Fläche schlagbares Nadelholz, bestehend aus Klötzern und Baustämmen, und etwa 10 bis 12 Morgen groß, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen; ebenso auch 110 Schock hartes Gebundholz, an den Meistbietenden verkauft werden. Käufer werden ergebenst eingeladen. Kaufsbedingungen, sowie der Standort des betreffenden Holzes, sind zu erfahren bei dem

Gastwirth **August Wandel** in Mochau bei Schönau.

Große Holz-Auktion.

15871. Künftigen Freitag, als den 26. November c., werden von Vormittags 8½ Uhr ab im hiesigen Dominial-Forste ca. **40 starke Durchforstungshaufen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden. — Da die Haufen sogar Nutzstücke (von 14 Fuß Länge) enthalten, auch bequem abzufahren sind, kann ich dieselben sehr empfehlen.

Käufer wollen sich gefälligst unweit der Katzbach im Flachsbusch, am Kirchstege beim Neuländel, versammeln.

Hermsdorf bei Goldberg. Schubert, Revierförster.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

15678. Zwei **Pferde** und vier schöne **Zugochsen** sind billig zu verkaufen oder auf gute Kühe zu vertauschen.

Dominium Wingendorf bei Lauban.

Pacht-Gesuch.

15869. In Hirschberg, Greiffenberg oder Umgegend wird ein **kaufmännisches Geschäft** oder **größere Krämerei** zu pachten gesucht.

Offerten beliebe man sub **Z.** poste restante Hirschberg zu richten.

15892.

Danksagung.

Bei der am 21. d. Mts. stattgehabten Beerdigung unserer guten Tochter, **Auguste Emilie Bertha,** sind uns so viele Beweise der Liebe und Freundschaft gegeben worden, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen; insbesondere gilt derselbe den ehrenwerthen Jünglingen, welche die Dahingeschiedene zu ihrer letzten Ruhestätte trugen, sowie den ehrbaren Jungfrauen und allen denen, welche durch Ausschmückung des Sarges ihre Liebe und Theilnahme bekundeten.

Möge der treue Gott Allen für die unsern trauernden Elternherzen so wohlthuenden Aeußerungen ein reicher Vergelter sein.

Schmiedeberg, den 24. November 1869

Die Familie **Hoffmann.**

15923. Meinen innigsten **Dank** der **braven Frau Adler,** für das mir durch Frau Wagenknecht überschickte Stroh.

Scholz in Rabishau.

Meinen aufrichtigen Dank

zolle ich hiermit öffentlich dem Herrn **Dr. Müller** in Berlin, Oranienstraße 97a, welcher mich von einem langjährigen Gicht- und Hämorrhoidalleiden gründlich befreite. 15924.

Stettin, den 18. October 1869. **Oscar Schwartze.**

Der Grüne Hirt in Flinsberg

sagt allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten endlich einmal seinen besten Dank für die ihm schon mehrjährige, seinem Bruder August jedoch erst neuerdings bewiesene rege Theilnahme an ihren Lebensverhältnissen. Daß man deswegen nach Berlin geschrieben, ja selbst hingereiset, ist kaum zu verlangen. 15922.

Ich habe für Jene nicht den christlichen Wunsch, daß ihnen Gott bei ähnlichen Gelegenheiten ein segensreicher Vergelter sein möge, wohl aber die Bitte: Ueber unserem Wohle doch auch ja nicht ihr eigenes zu vergessen.

Einer jungen Dame, welche Interessentin sein dürfte, glaube ich schon die Beweise geliefert zu haben, daß man beim redlichsten Bestreben dennoch bitter verleumdet werden kann.

Wilhelm Hirt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

15931. Unserm Freunde **Otto Lachmann** zum 21. Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. • 45.

15830. **Wohnungs-Veränderung.**

Meine Wohnung befindet sich Herrenstraße Nr. 7, im Hause des Herrn v. Uechtritz, und bitte, mich auch dort mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Lampendochte zu jedem Brennstoff.

Hochachtungsvoll E. Sebastian, Posamentier.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke

heilt schnell, auch brieflich, **Dr. Cronfeld, Berlin,** Johannisstrasse 5. 15590.

15817. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Bauersohn August Vielhauer von hier am 7. d. M. im Gerichtskretscham öffentlich injurirt; da wir uns schiedsamtlich verglichen, leiste ich demselben Abbitte, zahle 3 rtl. zur hiesigen Kirchkasse und warne Jeden, von meiner Aussage Gebrauch zu machen.

Wüste-Röhrsdorf, im November 1869. **G. F. B.**

15878. **Nicht zu übersehen!**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß lügenhafte Mäuler mich verleumdet haben, und bitte ich die Betreffenden, sich um sich selbst und die Ihrigen zu bekümmern.

Straupitz. **C. S.**

15921. Hiermit erkläre ich, daß meine öffentliche Mahnung gegen die Henriette Gloge eine irrthümliche war, indem dieselbe behauptet, daß sie mir nichts schuldig sei.

Greiffenberg, den 20. November 1869. M. Bauer.

15919. Es giebt Menschen in der Welt, welche glauben, sie machen alles recht, wissen sich auch den Schein des Rechts zu geben und spielen den ächten Pharisäer, indem sie immer den kleinen Fehler vom Nachbar sehen, jedoch die ungeheuren, eignen groben Fehler sehen sie nicht, obgleich ihnen auch solche Tag und Nacht keine Ruhe lassen; sie wissen dieselben zwar etwas zu verbergen, jedoch im allgemeinen sind solche bekannt, und haben so viel davon, daß man sie so viel wie möglich meidet, recht auslacht und dabei denkt:

Besser Unrecht leiden, denn Unrecht thun,
der Scheingerechte hat seinen Richter im Innern.

Weiden-Petersdorf, im November 1869.

Gottlob Winkler.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, wie unsern geschätzten Kunden und Freunden, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir außer unserem **Cigarren- und Tabak-Geschäft** eine

Frühstück-Stube

eröffnet haben. —

Indem wir auf unsere vorzüglichen **Weine, Biere** und **Liqueure** besonders aufmerksam machen, verbinden wir die Bitte, unser neues Unternehmen durch gütigen Besuch geneigtest zu unterstützen und zeichnen 15935.

Hochachtungsvoll

Rudolph Nixdorff & Comp.,

Hirschberg. Schildauerstraße Nr. 78.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn.



Wegen Sendungen nach und über Berlin hinaus, sowie wegen Beziehungen von und über Berlin wolle man sich an die unterzeichnete Agentur wenden.

Die commercielle Agentur
der Berlin-Görlitzer Eisenbahn
Herrmann Kienitz in **Görlitz,**

15497. **Elisabethstraße 33. Salomonsstraße 31.**

L. Neubaur,

pract. Zahnkünstler aus Warmbrunn.

In Hirschberg zu consultiren jeden **Donnerstag** in Titz's Hotel „zum weißen Roß". 15664.

Verkaufs-Anzeigen.

1. **Am 26. November d. J., Vormittags um 10 Uhr,**

wird die zur Kaufmann W. A. Franke'schen Concursmasse gehörige, in Birkigt bei Arnsdorf unter der Nr. 192 gelegene Häuslerstelle, in welcher eine schwunghafte, durch nie versiegendes Wasser betriebene Holzdrechslerei sich befindet, bei der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission zu Schmiedeberg im Wege der Subhastation verkauft, und

2. **am 3. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr,**

das zu derselben Concurs-Masse gehörige, am Lomnitz-Flusse gelegene, mit der Nr. 207 bezeichnete Eisenhammerwerk mit den zum Betriebe bisher benutzten Geräthschaften und Instrumenten. Die Wasserkraft, mit welcher das Werk betrieben, ist eine der bedeutendsten im Gebirge und auch der höchste Wasserstand kann dem Hammer nicht gefährlich werden. Die Lage und Beschaffenheit des Eisenhammerwerkes ist zur Anlegung auch jedes anderen Fabrikations-Geschäftes sehr geeignet. Kauflustige werden darauf aufmerksam gemacht, die Termine, welche zur Stunde punktlich abgehalten werden, nicht zu versäumen. 15769.

Der Concurs-Massen-Verwalter.

15527. Eine **Stelle**, in der Nähe von Jauer, mit circa 7 Morgen Acker, wobei sich ein Steinbruch und 3 Morgen Pachtacker befinden, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wohngebäude neu, Scheune in gutem Zustande. Näheres bei A. Langner, Kohlen-Niederlage in Jauer.

Die Freistelle Nr. 42

zu Mittel-Stonsdorf, bestehend aus reichlich 14 Morgen Garten, Acker, Wiese und Holzung, einem freundlich gelegenen Hause mit 4 heizbaren Stuben, großem Stall, drei Kammern, Heuboden u. gut vertäfeltem Getreideboden, Scheune mit zwei Tennen, beides im guten Bauzustande, ist wegen anderweitigem Unternehmen durch unterzeichneten Besitzer billig an reelle, zahlungsfähige Käufer sofort zu verkaufen. 800 rtl. können fest darauf stehen bleiben. Kaufpreis zu erfahren beim

15829 Gartenbesitzer **Gräbel** in Herischdorf.

15795.

Gasthofs=Verkauf.

Meinen am Ringe hierselbst belegenen Gasthof

„zum weißen Roß“

beabsichtige ich, nebst sämmtlich vorhandenem Inventar, aus freier Hand zu verkaufen.

Darauf Reflektirende belieben sich persönlich oder schriftlich direct an mich zu wenden. **Adolph Lindner.**

Friedland i. Schl., im November 1869.

15809. Eine seit hundert Jahren im Schwunge betriebene **Schmiedenahrung**, mit 10½ Morgen Acker, Gebäude neu, zu zwei Feuern eingerichtet, steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres durch **A. Hoffmann**, Buchhandlung in Striegau.

15794.

Mühlen = Verkauf.

In der schönsten Gebirgsgegend, in der Nähe einer belebten Kreisstadt und in einem großen Kirchdorfe gelegen, ist eine angenehme **Mühlen=Nahrung**, bestehend in massiven Werk= und Wirthschaftsgebäuden, lebendem und todtem Inventarium, 24 Morgen gutem Acker= nnd Wiesenland, Weizenboden, wie auch ausreichender Wasserkraft, bei 3000 rtl. Anzahlung und sicheren Hypotheken preismäßig aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres sub **A. B. No. 43** poste restante Schönau, Regierungs=Bezirk Liegnitz.

15771.

Gasthof=Verkauf.

Ein Gasthof (**gute Nahrung**) ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft in Nr. 60 und 203 zu Hermsdorf u. K.

Ein Straßen=Wirthshaus

mit 5 Stuben, ca. 6 Morgen gutgedüngtem Boden, dicht beim Hause, mit lebendem und todtem Inventarium, ist für den äußerst billigen Preis von 2500 rtl. bei 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Kaufmann **Gustav Hoffmann**

15891. in Wohlau.

---

[15]913.

Brauerei=Verkauf.

In einer schönen Stadt Schlesiens steht eine **Brauerei** [zu]m Verkauf. Dieselbe enthält gute Lagerbierkeller nebst Eisbe[häl]ter, große Malzerei mit laufendem Wasser, feine Restaura[tio]n mit französischem Billard und bringt außer diesem noch [ci]rca 600 rtl. an Wohnungsmiethe. Hypotheken sämmtlich fest. [A]nzahlung 6000 rtl. Gefällige Offerten unter **L. A. No. 23** [a]n die Expedition des Gebirgsboten.

---

[15]901.

Haus = Verkauf.

Nur wegen Veränderung! ist ein in gutem Bauzustande be[fin]dliches **Haus** zu verkaufen, zu welchem 4 Morgen Acker [un]d Wiese gehören und als Beilaß ein fast neuer Wirthschafts[wag]en, Ackerpflug und Eggen, auch circa 3 Schock Stroh, 50 [Ctr.] Heu gewährt werden. Gebot 1200 rtl. Noch sei erwähnt, [daß] auch etliche Morgen guter Pachtacker übernommen werden [kön]n. Nähere Auskunft ertheilt hierüber

Handelsmann **Ernst Richter** aus Volkersdorf bei Friedeberg a. Q.

---

[15]695. Das Dom. Hermsdorf p. Goldberg wünscht eine be[deu]tende Quantität **Flachs**, größtentheils ungeröstet, zu ver[kauf]en. Auch werden hiervon kleine Posten abgegeben.

Kölner Dombau = Geld = Lotterie.

10435. Ziehung am 13. Januar 1870.

Loose à 1 Thlr

bei **Lampert** in Hirschberg,

Königlicher Lotterie = Einnehmer.

15877. Umzugshalber stehen auf dem Dominium Nieder=Steinkirch drei ganz gut conservirte **Kutschwagen** (2 mit Vorderdeck und 1 Jagdwagen) zum freihändigen sofortigen Verkauf. —

15647.

Frisches Dachsfett

ist zu haben beim

Förster **John** in Domanze bei Ingramsdorf.

Frankfurter Lotterie=Loose,

Ziehung den 1. und 2. December, mit großen Gewinnen, zu Originalpreisen, auch kleinere Antheile bei [15937.

G. Wiedermann's Nachfolger. Richard Kern.

NB. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

15804. 2 noch brauchbare **Windmühlen=Flügelspitzen**, nebst 40 **Spließthüren**, sind zu verkaufen in der Neumühle zu Bersdorf bei Jauer. **W. Tätz**, Müllermeister.

Preuß. Loose, 1. Klasse, 5. & 6. Januar.

¼ 4 rtl., ⅛ 2 rtl., 1/16 1 rtl., 1/32 15 sgr.,

Alles auf gedruckten Antheilscheinen,

versendet **H. Goldberg**, Lotterie=Comptoir

15824. in Berlin, Monbijouplatz 12.

Zu den am 1. und 2. Dezember d. J. stattfindenden **Ziehungen** der

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

14642. eingetheilt in solche von **Guld. 200,000**; ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. f. nebst 7600 Freiloosen, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlosen Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 sgr., halbe Thlr. 1 22 sgr. und viertel 26 sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Samuel Goldschmidt,
Hauptcollecteur
in **Frankfurt am Main**,
Döngesgasse 14.

Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Post=Einzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

15022. **Strumpfwollen** von vorzüglicher Qualität, in den modernsten Farben, empfiehlt billigst
Promenaden- u. Schulgassen-Ecke. **R. Neander.**

Gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
sowie gegen die vielen ähnlichen „Kinderkrankheiten" giebt es nichts Besseres, als den
Schlesischen Fenchel-Honig-Extract
von **Emil Szczyrba** in **Breslau,** welcher allein ächt zu haben ist in Hirschberg bei **Louis Schultz** und in Striegau bei **Wilh. Tietze.** 15861.
An noch nicht vertretenen Orten werden an solide, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

Stralsunder und **wasserdichte**
Spielkarten,
Wiederverkäufern mit Rabatt, empfiehlt
15946. **F. Pücher.**

15909. Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Fuhrmanns Winkler gehörigen Gegenstände, bestehend in zwei jungen Pferden, welche sich sowohl zu Kutsch-, als auch zu schwerem Fuhrwerk eignen, sowie Kutsch-, Fuhr- und Rungenwagen, mehreren Schlitten, Ackergeräthschaften und dergleichen, sind sowohl im Ganzen, als auch getheilt zu verkaufen.
Hierauf Reflectirende können das Nähere bei der hinterlassenen Wittwe und bei dem unterzeichneten Vormunde erfahren.
Schönau, den 23. November 1869. **C. F. Zeidler.**

Pietzcker & Co. in Hamburg
offeriren als vortreffliches Viehfutter gepreßte 15223.
Palmkuchen
aus der **Gaiser'schen Fabrik,** in der „Gartenbau-Ausstellung" prämiirt und nicht zu verwechseln mit chemisch extrahirtem Palmmehl, zu 2 Thaler die 100 ℔. incl. Säcke.

Rohe und gebrannte Caffee's
empfiehlt **G. Nördlinger,**
Ecke der Schützenstraße.
15570.

15045. Die von der **Kgl. Preuß. Regierung genehmigte Frankfurter 157ste große Geldlotterie,** mit den bekannten Hauptpreisen von 2 mal fl. **100,000** u. s. w., beginnt am **1. und 2. Decbr. 1869.**
Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. Mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß ich zu dem Loose-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen, vom Staate ausgestellten Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.
J. M. Rhein,
Haupt-Comptoir: Meisengasse 26 in Frankfurt a/M.

15820. **In der Kalkbrennerei zu Berbisdorf ist frisch gebrannter Kalk und Asche zu haben.**
Schreiber.

15850. Rosenau Nr. 8 steht eine fette Kuh zu verkaufen.

15875. Die zur Kohlenfeuerung eines Backofens nöthigen **eisernen Gegenstände** sind bald zu verkaufen. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Gulden 2mal 100,000
als Hauptgewinn; überhaupt aber 14011 Gewinne und Prämien von fl. **100,000,** fl. **50,000,** fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **15,000,** fl. **12.000,** fl. **10,000,** fl. **5000,** fl. **4000** ꝛc. ꝛc. bietet die von der kgl. preuß. Regierung genehmigte Frankfurter Lotterie. Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als diese Lotterie aus nur 26,000 Loosen besteht, wovon über die Hälfte mit Gewinnen gezogen weeden müssen.
Schon in wenigen Tagen,
am 1. und 2. December d. J., beginnt die Ziehung 1. Classe und kosten hierzu: Ganze Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose nur 26 Sgr., gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrags. 15831.
Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an
Isidor Bottenwieser,
Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt a. Main.

15946. **Mix-Lüstre und Orlean-Rester in allen Qualitäten, Kattune, wollene Unterröcke, Barchend, wollene Kleiderstoffe** 2c. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Elisabeth Prause.

Schmiedeberg, im November 1869.

Jaquets.

Mäntel,

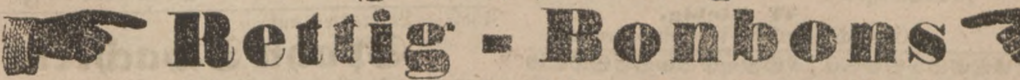
bunt- und schwarzseidene **Roben**, in der bekannten guten Qualität, empfiehlt unter möglichst billigsten Preisen

I. D. Cohn.

15929. neben dem Hotel zum „deutschen Hause".

Kinderpaletots und Jaquets.

15925. **Von Joh. Phil. Wagner's**



empfing neue Sendung **A. Scholtz.** lichte Burgstr. 1.

15218. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager auf das

Reichhaltigste mit **Nouveauté's** für die **Saison** sortirt habe.

Besonders empfehle zur gütigen Beachtung eine reiche Auswahl von:

weißen, ungebleichten, gefärbten, gedruckten und bunten Barchenden,

sowie in **Wollwaaren: Capotten, Fauchons, Seelenwärmer, Tücher, Röcke, Shawlchen, Walk-Jacken, Walk-Strümpfe, Camisols,** extrafein (in den verschiedensten Farben), **wollene Hemden** und **Chemisetts, Cachenez** (Herrentücher), weiße, bunte und gestreifte **Lama's** und **Flanelle,** zu Jacken, Unterröcken, Blousen und Damen-Kleidern sich eignend, ferner:

couleurte und schwarze Tuche, Velours, Double und Düffel.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich die Preise älterer Bestände bedeutend herabgesetzt habe.

Schmiedeberg i. Schl. **P. Wefers.**

Feinen Holländischen Rauchtabak

der Firma

Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie. te Amsterdam

empfiehlt **F. M. Zimansky** in Hirschberg, Bahnhofstrasse 72.

Half Canaster, a 8 Sgr.	**Canaster Nr. 1,** a 12 Sgr.
T Zoort, a 9 Sgr.	**Varinas Nr. 1,** a 16 Sgr.
H Zoort, a 10 Sgr	**Varinas Nr. 0,** a 20 Sgr.

15941.

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden **Rabatt** und Verpackung nach Wunsch des Bestellers.

Aecht französischen besten **Cognac**,
reinen **Batavia-Arac**, 15863.
alten **Jamaica-Rum**,
vorzüglichen **Arac-** und **Rumpunsch**
billigst bei **Hermann Günther.**

15908. **Billig zu verkaufen:**

Eine gute Hausmangel, 2 gute Mehlkasten, Maaße, Waagen und Gewichte, Regale mit Schüben, Kommoden, Glas- und Kleiderschränke, 1 Billardlampe, 1 eiserne gute Thür und 1 Fensterladen, 4 gebrauchte Sopha's, 1 großer Kanonofen, Bettstellen und Federbetten, Tische, Stühle, 1 guter Pelz und eine Auswahl guter Kleidungsstücke bei

F. Eckert, äußere Langstraße 21.

15873. Zur **Einrichtung für Badewohnungen** 2c. empfehle ich mein Lager sämmtlicher **Polstermaterialien**, als: **Roßhaar, Amerikan. Waldhaar, Afrik. Pflanzenhaar, Seegras** 2c., zu **en gros**-Preisen.

Siegmund Liebrecht,
Breslau, Albrechtsstr. 24.

15897. Meine geehrten Kunden von Hirschberg und Umgegend, sowie Alle, die auf mein Fabrikat achten wollen, erlaube ich mir hiermit in Kenntniß zu setzen, daß ich in diesem Jahre wieder einen ziemlichen Vorrath von **Eberesch-Schnaps** vorräthig habe. Ich verkaufe das Preuß. Quart zu 17 Sgr.

Hochachtungsvoll
W Liebig,
Eberesch-Fabrikant in **Schreiberhau.**

Gelegenheit zur Acquisition von Holz von einer bedeutenden Fläche.

Dasselbe steht unweit Goldberg. — Reflektanten wollen ihre Adresse franco unter Chiffre **A. P. 69.** poste restante Goldberg einsenden, worauf bald Bescheid ertheilt werden wird. 15693.

15894. Circa 20 Ctr. **Kleeheu** und ca. 40 Ctr. **Wiesenheu** sind zu verkaufen im Gasthof zur Sonne.

Es ist hohe Zeit!
Gulden 200,000 im glücklichen Falle!

Hiermit lade ich zur Betheiligung bei der schon am **1. December** beginnenden **Frankfurter Stadt-Lotterie** ganz ergebenst ein. Die zu erlangenden Hauptpreise sind allgemein bekannt. Die planmäßige Einlage 1. Classe beträgt: 1/1 Thlr. 3. 13 Sgr.; 1/2 Thlr. 1. 22 Sgr.; 1/4 26 Sgr. und versende ich Original-Loose gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. Man genießt überhaupt alle Vortheile und streng reelle Behandlung, wenn man sich **direc** wendet an den von **Löbl. Lotterie-Direction beauftragten Haupt-Collecteur**

15790. **J. W. Haas,** Frankfurt a. M.

Kauf-Gesuch.
Aepfel kauft Jacob Kassel.

15943. **Weichquarg,**

gut gepreßt und ohne Zusatz von Salz und Kümmel, kauft in jeder Menge und zahlt pro Pfund 9 Pfennige: **Oswald Heinrich**
in Hirschberg.

15912. Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande sich befindender, ganzgedeckter **Lederplanwagen,** mit Fenstern, Druckfedern und Schleifhemme versehen, wird zu kaufen gesucht. Hierauf bezügliche Offerten sind zu richten an das Freiherrl. v. Rotenhan'sche Wirthschaftsamt zu Buchwald b. Schmiedeberg. Buchwald, den 23. November 1869.

W. Gläser.

Gut gerösteten Stengelflachs
kauft nach Probe zu zeitgemäß möglichen Preisen
15914. **J. G. Kriebel.**
Hartliebsdorf, den 22. November 1869.

Alle Sorten Kleesaamen kaufe ich jeder Zeit zu höchsten Preisen.
Wilhelm Hanke
15902. **in Löwenberg.**

15890. Lieferanten auf
Spahn-Schachteln
werden ersucht, Proben von genieteten 1½-, 2-, 3- u. 4löthigen Sorten nebst billigster Preis-Notirung pro mille, franco Emballage, schleunigst einzusenden, Danzig, Westpreußische Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen.

15945. Eine **Wohnung,** bestehend aus mehreren Piecen, mit Zubehör, sowie eine kleinere, auch möblirt, zu vermiethen bei **F. Pücher.**

15650. Die auf meiner Besitzung von mir innegehabte **Wohnung,** mit, auch ohne 7, auch bis 11 Morgen Gartenland, nebst den nöthigen Räumlichkeiten, Auenstraße 5, ist zu vermiethen. Auch sind zwei einzelne, ineinandergehende **Stuben** daselbst an ruhige Miether zu vergeben.

E. Klugheimer.

15617. Ring, Butterlaube Nr. 34, ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus Zimmer, Kabinet und Zubehör, für einen kleinen Hausstand, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

15926. Eine **Stube** und **Nebenstube,** nebst **Küche,** ist zu Neujahr zu vermiethen Mühlgrabengasse Nr. 5.
Desgleichen eine möblirte vom 1. Dezember ab.

15802. **Zu vermiethen.**

In dem Hause zu Ober-Warmbrunn, Hermsdorfer Straße Nr. 315, vor dem Hofbesitzer Herrn Besser, ist das Erdgeschoß, die Bel-Etage, ein Seitengebäude mit Stallungen, Remise und Kutscherstube und ein großer Garten vom 1. Januar 1870 ab zu vermiethen.

Das Nähere darüber im Grundstück selbst, zwei Treppen hoch, rechts, zu erfahren.

Die von Frau **Matthias** bisher innegehabte **Parterre-Stube** ist term. Neujahr anderweitig zu vermiethen. **Richard Thomas,**
15833. äußere Langstraße Nr. 33.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger **Metalldrücker** findet Beschäftigung bei **Th. Demuth.**
Hirschberg, Langstraße 9. 15887.

15879. **Ein tüchtiger Maler-Gehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **H. Gäbler,**
Maler in Warmbrunn.

15910. Ein **Uhrmachergehilfe,** mit sämmtlichem Werkzeug gut versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Franko-Adressen werden erbeten unter R. P. poste restante Schönau.

15893. Ein **Schlossergeselle,** welcher auf Bau- und Maschinenarbeit Bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung beim Schlossermeister C. Siemon in Schmiedeberg.

Ein **Commis** (Specerist), mit guten Zeugnissen, kann sich, bei mäßigen Ansprüchen, sofort melden bei [15940.] **L. Roithner,** Schweidnitz.

15868. Einen tüchtigen Gesellen auf Scheibe und Oefenarbeit sucht **Julius Schliebs,** Töpfer-Meister in Hohenfriedeberg.

15846. Ein umsichtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher,** der mit dem schweren Fuhrwerk Bescheid weiß, findet zum 1. Januar 1870 eine Stellung bei
Baruch Cohn in Löwenberg.

Ein vacanter, gut empfohlener

Postillon

kann für die Omnibus-Tour (Schmiedeberg-Hirschberg) bald Anstellung finden. 15876.
Schmiedeberg, den 22. November 1869. **Mattis.**

15801. Ein verheiratheter **Vogt** mit wenig Familie, der auch etwas Schirrarbeit versteht, findet Neujahr 1870 ein gutes Unterkommen. Näheres mündlich oder schriftlich auf dem Rittergute Vogelsdorf pr. Greiffenberg in Schlesien.

15939. Ein tüchtiger **Brettschneider** wird zum baldigen Antritt gesucht in der Sandmühle zu Nieder-Zieder bei Landeshut. **Riedel,** Müllermeister.

14871. **1 Pferdeknecht, 1 Gesindeköchin, 2 Mägde** und einige **Ochsenknechte** werden auf das Dom. Waltersdorf bei Lähn zum 2. Januar 1870 gesucht.

15867. Gesucht ein tüchtiger **Knecht** auf's Land, empfohlen ein **Haushälter.** Andere Dienstboten können sich melden bei **Otto Krause,** Hirschberg, Hirtenstr. 16.

Gesucht wird ein **Stubenmädchen,** das mit der feinen Wäsche Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bei gutem Lohn zu Neujahr für eine Herrschaft auf dem Lande. Adressen sub **H. W.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an. 15791.

15918. Ein gebildetes anständiges **Mädchen,** evangelischer Religion, welche schon einige Erfahrung in Führung eines Haushaltes besitzt, auch schneidern kann, wird in einem Hause auf dem Lande zur Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau verlangt. Näheres unter A. B. C. in der Expedition des Boten.

15906. Zwei **Pferdeknechte,** verheirathet oder unverheirathet, können sich auf dem Dominium Nieder-Würgsdorf bei Boltenhain, bei gutem Lohn, zum Dienstantritt 2. Januar 1870 melden.

15798. Zu **Neujahr 1870** wird eine tüchtige **Fremdenschleußerin** in einen guten Gasthof gesucht. Gütige Auskunft wird Frau Holzhändler **Burghard** am **Bahnhofe** zu Hirschberg ertheilen.

15905. Ein in der Küche vollständig erfahrenes **Mädchen,** das auch die Hausarbeit übernimmt, findet zum 1. Januar 1870 einen guten Dienst bei
Baruch Cohn in Löwenberg in Schl.

15810. # Lehrlings-Gesuch.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als Lehrling
Sattler und Tapezierer F. **Klapper** jr. in Bolkenhain.

☛ Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, sich der Messerschmiedeprofession zu widmen, kann sich bald oder Neujahr melden beim
Messerschmiedmstr. **Benjamin Henkel**
[15881] in Liebenthal.

15849. # Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich für mein Specerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Berthold Herda in Waldenburg i. Schl.

15944. Eine gesunde und kräftige **Amme** weiset nach
Hebamme **V. Giebler** in Hirschberg, Hellergasse Nr. 21.

Gefunden.

15928. Einen gefundenen **Rock** kann Eigenthümer zurückerhalten von **C. Sturm,** Schneidermeister.

15932. Einen **Pelzkragen** kann Verlierer abholen beim Töpfermeister **Friebe.**

Verloren.

15780. Finder des **Pfandscheins Nr. 14423** wolle denselben in der **Baumert**'schen Pfandleihanstalt abgeben.

15880. Ein **Damen-Pelzkragen** ist auf dem Sande verloren gegangen und wird gebeten, denselben Sand Nr. 7 gegen angemessene Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gew.

15900. Auf der Straße von Hirschberg nach Erdmannsdorf ist ein langschaftiger **Stiefel** verloren gegangen. Finder wolle denselben gegen Belohnung in den drei Linden abgeben.
Hirschberg, den 23. November 1869. G. Exner.

15916. Am Sonntag, den 21. d. M., ist mir in der Brauerei zu Petersdorf eine hellblaue **Mütze** mit weißem Krimmerbesatz und feinem weißem Pelzwerkfutter verloren gegangen; wer mir dieselbe wiederbringt, oder den jetzigen Inhaber anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.
Petersdorf. August Wehner.

Einladungen.

15886. # Gruner's Felsenkeller!

Sonntag den 28. d. M.:

Concert,

wozu ergebenst einladet. **G. Etzler. J. Elger.**
Anfang 3 Uhr.



15884. Donnerstag den 25. d. M. ladet zur

Kirmes

in den Kronprinz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke sowie für ein gutbesetztes Orchester wird bestens gesorgt sein.

F. Käse.

15927. **Einladung.**

Freitag den 26., von früh 10 Uhr ab, ladet zu **Wellwurst** und Sonnabend den 27. d. M. zum **Wurstabendbrot** alle Freunde und Gönner ergebenst ein

F. Gabler in der Hoffnung.

Zum Wurstabendbrot

und Tanz auf Sonntag den 28. November a. c. ladet ganz ergebenst ein: 15889.

Hoffmann im „Gasthof zur Stadt Friedeberg."

Rabishau, den 23. November 1869.

15896. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 28. d. M. ladet nach Märzdorf bei Warmbrunn freundlichst ein

August Gruner.

15942. **Oberkretscham in Reibnitz.**

Sonntag den 28. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **H. Baumgärtner.**

Zur Tanzmusik i. die Freundlichkeit

auf künftigen Sonntag den 28. d. M. ladet ganz ergebenst ein Alt-Kemnitz. [15883.] Elger.

15689. **Einladung zur Kirmes**

auf Donnerstag den 25. November c. bei

Fr. Wm. Liebelt, Brauermstr. in Ullersdorf gräfl.

NB. Freitag: **Spiel-Kränzchen.**

15899. Auf künftigen Sonntag den 28. November ladet zur **Tanzmusik** nach Antoniwald freundlichst ein

August Hainke.

15933. Zum **Wurstabendbrot** auf Freitag den 26. Novbr. ladet ergebenst ein **C. Zimmermann,** Gastwirth.

Jannowitz, den 24. November 1869.

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz 6,18 früh. 10,36 fr. 2,40 Nachm. 5,40 Nchm. 10,36 Abnd.
In Görlitz . . . . . . 10,5 Vorm. 1,6 Nachm. 5,26 Nachm. 8 Abends. 1,1 Nachts.
dort Anschluß n. Berlin 12,15 Mitt. 5,40 Nchm. 5,40 Nachm. „ 5,40 Nachts.
dto. nach Dresden 11,50 früh. 2,40 Nchm. 7 U. Abends. 1,35. 3,6. 7,30 früh.
Hirschb.-Kohlfurt 6,18 früh. 10,36 Vrm. 2,40 Nchm. 5,40 Nchm. 10,36 Abnd
dort Anschluß n. Berlin 11,7 Vrm. 1,8 Nachm. 5,52 Nachm. . 12,50 Nachts
dto. nach Breslau 11,6 Vrm. 1,38 Nchm. 7,58 Nachm. . 3.47 Nachts.
Hirschberg-Altwasser 6,20 früh. 10,43 Mrg. 4,22 Nachm.
In Altwasser 8,15 früh. 12,45 Mitt. 6,15 Abnds
Anschluß nach Breslau 1,10 Nchm. 6,35 Abds.

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz 3,40 früh. 8 U. früh. 11,5 Vorm. 1,45 Mitt. 8,35 Nachm.
In Hirschberg 6,20 früh. 10,43 früh. 1,50 Mitt. 4,22 Nachm. 12,25 Nachts.
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl. 8,30 früh. . 3,30 Nachm. 8,50 Abends.
In Hirschberg 10,36 früh. . 5,40 Nchm. 10,36 Abends.
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin 4 früh. 11,15 Morg. 2,5 Nchm. 8,45 Abends.
In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 23. November 1869.

Dukaten $96\frac{1}{2}$ G. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währung $82\frac{1}{4}$a$\frac{1}{8}$ bz. Russ. Bankbill. $75\frac{5}{12}$a$\frac{3}{8}$ bz. Preuß. Anlei 59 (5) $101\frac{1}{2}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) 93 B. Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 80 B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $114\frac{3}{4}$ B. Posener Pfandbr., neue, (4) $81\frac{7}{8}$ B. Schles. Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{12}$a$\frac{1}{6}$ bz. B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $85\frac{3}{4}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) $85\frac{5}{8}$ G. Schles. Rentenbriefe (4) $85\frac{3}{4}$ B. Posener Rentenbriefe (4) 84 B. Freiburger Prior. (4) $80\frac{1}{2}$ B. Freiburg. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{3}$ bz. G. Oberschl. Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{3}{8}$ B. Freib. (4) $111\frac{3}{4}$ B. Niederschl.-Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 184 bz. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $90\frac{1}{8}$ bz. Poln. Pfandbriefe (4) $68\frac{7}{8}$ G. Oesterreich. Nat.-Anl. (4) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose.

26. Serienziehung am 15. November c. Prämienziehung am 15. December c. Serie 98 108 129 188 191 411 999 1247 1287 1293 1431 1480 1482 1600 1704 1708 1865 2218 2345 2412 2573 2629 2647 2838 3079 3082 3282 3397 3420 3505 3691 3830 3930 4108 4190 4273 4298 4414 4439 4501 4561 4644 4813 4951.

Freiburger 15 Fr.-Loose.

Verloosung am 15. Novbr. c. Zahlbar am 15. Februar f. a 40,000 Fr. 7389 Nr. 40. a 4000 Fr. 5769 Nr. 39. a 1000 Fr. 7346 Nr. 7. a 250 Fr. 2230 Nr. 37, 2305 17 38, 5653 36, 7393 34. a 125 Fr. 2230 Nr. 1 35, 2287 28 36, 4621 16, 5266 35, 5568 31, 5653 41, 6666 19, 7346 2. a 75 Fr. 2230 Nr. 46, 3226 27, 3432 30 42 50, 3837 28 31, 4422 31 42, 4621 8 39, 5049 34, 5653 5, 6496 20, 7346 20, 7389 6 49, 7505 20 33 37. a 50 Fr. 95 Nr. 1 37 38, 2230 18, 2287 5, 2305 2 14 33, 3078 19 43, 3226 35, 3432 13, 3837 14 20, 4422 12 17 49, 4621 12 49, 5049 33, 5148 9 34, 5568 10, 5769 37 50, 6496 2 28, 7346 32, 7393 9 33, 7505 22 35.

Alle übrigen in den am 15. Oktober c. gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen 17 Fr.

Trautenau, 22. November. Heute war der Markt zahlreicher besucht und auch etwas animirter als sonst, Käufer nehmen kleine Posten und fangen wenigstens an, die Weber zu beschäftigen. Preise erhielten sich unverändert. Line Nr. 40 wurde von 39—42 fl., Tow Nr. 20 von 49—52 fl., 4 Monat Zeit oder 3% Sconto per Kassa verkauft, der Umsatz war nicht von Bedeutung.

Getreide-Markt-Preis.

Bolkenhain, den 22. November 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	2	24	—	2	14	—	2	—	—	1	20	—	1	1	—
Mittler	2	17	—	2	9	—	1	28	—	1	17	—	—	29	—
Niedrigster .	2	13	—	2	4	—	1	25	—	1	14	—	—	28	—

Breslau, den 23. November 1869.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco $13\frac{5}{6}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)